Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.12.1942 (Nr. 356)

Visual Library

Bürgerliche Bestattungskasse
A) Leistungskasse: Übernahme der Bestattung
B) Bargeld-Sterbeversicherung bis RM 2000.—
Aufnahme bis zum 65. Lebensjahr. Auskunft bei der Hauptverwaltung. Der Jahresbeitrag für die Leistungskasse für das Jahr 1943 in Höhe von RM ... wird schon jetzt entgegengenommen.
Annahmestellen: Bremen ... Stühmer, Gerhard-Rohlfs-Str. ... Br.-Blumenthal, Müller, ... straße 65.

Bei Trauerfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an die Beerdigungsanstalt „Nordlicht“ H. Schomaker, Wartburgstr. 39 · Ruf 1 53 91. Nebenstellen ...

Bekanntmachung! Beerdigungsinstitut „Pietät“ Ruf 784
jetzt Bremen-Vegesack, Hafenstraße 71, der Post gegenüber
Übernahme aller Art Bestattungen · Überführungen · Trauerdekorationen
Wegen Personalmangel müssen auch die Mitglieder der Bürgerlichen Bestattungskasse, die den Beitrag in der Gerh.-Rohlfsstraße gezahlt haben, den Beitrag ab sofort in der Hafenstraße 71, der Post gegenüber, bezahlen.
Wilh. Stühmer

Thedieck in der Obernstraße
Bremens größtes Spezialgeschäft für Damenbekleidung
kleidet Sie gut!

...undfunk-Tausch ...undfunk-Reparatur
Erste Bremer ...dio-Tauschzentrale
...chüsselkorb 12
Ruf 2 85 26
...gene Werkstatt

...old u. Silber kauft
RÜTTERT
Ostertorsteinweg 93
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
... A 42 3546

Sanitätshaus Fehrmann
Bremen Knochenhauerstr. ...
...attfußeinlagen
...erbandkästen

...ße Metall-Bettstellen
mit Fußbrett
Gr. 90X190
RM 25.50
Betten ...achgeschäft ...
...acker Straße 50 und 59

...ararbeiten
...erleicht u. naturgetreu
...ötigen heute eine längere Lieferungsfrist, daher rechtzeitig bestellen.
...EHMER
...hardstr. 2 Ruf 231...

...nkelkammer-...
...eiten, Photoberatung

Voigt am Brill
neben C. & A.

Carl Ronnings
...-Ersatz-Mischung

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2,80 RM einschl. Zustellgebühr, Postbezugspreis monatlich 2,80 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernruf 21931, Nachtruf und sonntags 24765. Sprechzeiten: Verlag werktägl. 12—13 Uhr. Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhr

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65. Obernstraße 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße: Ruf 4 34 58; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24: Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen — Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 356 · 12. Jahrgang — Montag, 28. Dezember 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Deutsche Waffentaten an der Ostfront

Der Mord an Darlan als Verzweiflungsaktion Churchills

Sowjet-Kräftegruppe eingeschlossen

Wuchtige Schläge unserer Truppen gegen die Bolschewisten

Berlin, 27. Dezember. Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag am 26. Dezember im Raum zwischen Wolga und Don und im großen Don-Bogen. Bei der Abwehr starker bolschewistischer Vorstöße zwischen Wolga und Don und im Raum von Stalingrad entstanden besonders schwere Verluste beim Feind durch unsere Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die zur Entlastung der Heeresverbände sowjetische Infanterie und Panzerkräfte wirksam mit Bomben angriffen. Die mit Panzerunterstützung vordringenden bolschewistischen Verbände wurden von den Bombern so schwer mitgenommen, daß sich nur Teilkräfte an unsere Stützpunkte heranarbeiten konnten.

Die feindlichen Vorstöße zerflatterten in Einzelaktionen, deren Abwehr unseren Truppen überall gelang, zumal weitere Kampfflugzeuge, unter ihnen auch rumänische, die bolschewistische Artillerie niederhielten und dabei an einer Stelle allein acht schwere Geschütze durch Volltreffer vernichteten. Gleichzeitig griffen Nahkampfflieger bolschewistische Nachschubkolonnen an und zerstörten über 70 Lastkraftwagen. Der Verlust dieser hauptsächlich mit Munition und Kraftstoff beladenen Fahrzeuge hemmte die weiteren Angriffsbewegungen der Bolschewisten. Unsere Jäger sicherten den Luftraum für die angreifenden Kampfstaffeln und schossen dabei fünf feindliche Flugzeuge ab.

Auch im großen Donbogen wurde hartnäckig weiter gekämpft. Hier setzten, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, die deutschen Truppen an mehreren Stellen ihre Gegenangriffe erfolgreich fort. Grenadiere und Panzer stießen aus ihren Stützpunkten und Igelstellungen vor, zerschlugen vorgedrungene feindliche Kräfte, schlossen sich dann zu weiteren Angriffen zusammen und entrissen den Bolschewisten mehrere zäh verteidigte Ortschaften. Obwohl der Feind hierbei schwere Ausfälle an Toten und Gefangenen hinnehmen mußte, versuchte er immer wieder, an die deutschen Stützpunkte heranzukommen. Der schnelle Wechsel von Stoß und Gegenangriffen erhöhte aber nur die Einbußen der Bolschewisten an Soldaten und Waffen, ohne daß die Sowjets das verlorene Gelände zurückgewinnen konnten. Die feindlichen Stoßgruppen verbluteten vor den deutschen Stützpunkten, deren Feuer zahlreiche Panzer und Geschütze vernichtete. Diese Schwächung des Feindes nutzten unsere Truppen aus und drangen ihrerseits von neuem vor. Der Angriff traf den Feind so wuchtig, daß er die Einschließung einer stärkeren Kräftegruppe mitsamt ihren Begleitpanzern nicht mehr verhindern konnte.

Auch bei diesen erfolgreichen Kämpfen griff die Luftwaffe unterstützend ein. Sturzkampfflugzeuge hielten das Feuer der feindlichen Batterien nieder und erleichterten damit das Vordringen unserer Grenadiere und Panzerverbände. Andere Kampfflugzeugstaffeln griffen gleichzeitig feindliche Bereitstellungen und Kolonnen an. Die gutgezielten Bomben vernichteten mehrere Panzer, etwa 100 Lastkraftwagen und Gefechtsfahrzeuge sowie ein großes Munitionslager. Deutsche und italienische Jäger schossen bei Begleitschutz der Kampfstaffeln fünf feindliche Flugzeuge ab. Zwei weitere holten die Granaten der Flakartillerie herunter.

An der Eismeerfront griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge am 26. Dezember sowjetische Truppen in ihren Bunkern vor der deutschen Front an und zerstörten durch Volltreffer eine Anzahl Kampfstände. Ungefähr zur gleichen Zeit belegten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die Hafenanlagen von Murmansk mit Bomben, die auf der Hauptmole und in der Stadtmitte mehrere Brände verursachten. Zerstörerflugzeuge nutzten die hellen Stunden des Tages zu überraschenden Angriffen gegen den Bahnhof Kandalakscha aus. Die Bomben zerstörten abgestellte Güterwagen und unterbrachen die Gleisanlagen an vielen Stellen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 27. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Hermann Begemann, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Hubertus von Bonin, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Hauptmann Albert Schneider, Kommandeur eines Feldausbildungs-Bataillons; Leutnant Ludwig Haefner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Feldwebel Rudolf König, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Feldwebel Leopold Münster, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Gefreiter Karl Oesterreicher, MG.-Schütze in einem Grenadier-Regiment.

Leutnant Ludwig Haefner wurde am 17. 2. 1921 in Ingolstadt geboren. Er hat sich in zahlreichen Luftkämpfen über England, Malta über Afrika und besonders gegen die Sowjetunion hervorragend bewährt. Nach seinem 50. Luftsiege ist er vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberst Radu Korne, Kommandeur einer rumänischen Kavallerie-Division.

Unser Gegenangriff im Donbogen

Die neugewonnenen Stellungen in Tunesien gefestigt

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Terek-Gebiet waren die Angriffe der Sowjets schwächer als an den Vortagen. Bereitstellungen des Feindes wurden zum Teil schon durch Artilleriefeuer zerschlagen. Feindliche Angriffe zwischen Wolga und Don und im Raum von Stalingrad wurden abgewehrt. Im großen Don-Bogen warfen Infanterie- und Panzerverbände in fortschreitendem Gegenangriff die Bolschewisten weiter nach Norden zurück und nahmen eine Anzahl Ortschaften. Eine stärkere feindliche Kräftegruppe mit Panzern wurde eingeschlossen. Deutsche, italienische und rumänische Luftstreitkräfte griffen an den Schwerpunkten der Kampfhandlungen wirksam in die Erdkämpfe ein. Oertliche Angriffe und Vorstöße der Sowjets im mittleren und nördlichen Frontabschnitt scheiterten. Tag- und Nachtangriffe der deutschen Kampfflugzeuge richteten sich gegen feindliche Bereitstellungen und Eisenbahnziele.

Bei den andauernden schweren Kämpfen um den Stützpunkt Welikije Luki erlitt der Feind gestern durch die hartnäckige deutsche Abwehr ungewöhnlich hohe Verluste. In Lappland wurden die Bahnanlagen von Kandalakscha im Tiefflug angegriffen und große Zerstörungen verursacht.

In Tunesien festigten die deutsch-italienischen Truppen die neu gewonnenen Stellungen und brachten bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen Gefangene und Beute ein. In Luftkämpfen an der tunesischen Front und bei schweren Angriffen deutscher Fliegerverbände gegen Flugstützpunkte in Algerien wurden am 26. Dezember 17 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwere Bomber, vernichtet. Außerdem verlor der Feind fünf Flugzeuge bei Luftangriffen gegen Bizerta und Tunis. Bei einem nächtlichen Vorstoß eines Kampffliegerverbandes zur algerischen Küste erhielt ein großer Transporter des Feindes schwere Treffer.“

Italienisches Torpedoboot versenkte ein U-Boot

Rom, 27. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Im südlibyschen Wüstengebiet führten unsere Flugzeuge heftige Angriffe auf feindliche Kraftwagenansammlungen durch. Eine beträchtliche Zahl von Kraftwagen wurde in Brand geworfen und zerstört. In Tunesien konsolidierten die Truppen der Achsenmächte die Besetzung der in den letzten Tagen eroberten Stellungen. Bei erfolgreichen Handstreichen wurden Gefangene gemacht und Waffen sowie Munition erbeutet. Der Hafen von Bone wurde bei Nacht von der italienischen Luftwaffe wirksam angegriffen. Die deutschen Jäger vernichteten ohne eigene Verluste sieben feindliche Flugzeuge im Luftkampf und weitere zehn am Boden. Vor der Küste Französisch-Nordafrikas wurde ein anglo-amerikanischer Geleitzug von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen. Trotz heftigen Abwehrfeuers wurde ein Dampfer von dem von Fliegerleutnant Caio Tudini gesteuerten Torpedoflugzeug getroffen und versenkt, ein weiterer Dampfer von einem anderen Torpedoflugzeug so schwer getroffen, daß er mit Sicherheit als versenkt betrachtet werden kann. Der Feind bombardierte Tunis und Bizerta, ohne beträchtlichen Schaden anzurichten. Fünf viermotorige Bomber wurden von der Bodenabwehr abgeschossen. Eines unter dem Befehl von Korvettenkapitän Benjamino Farina fahrendes Torpedoboot versenkte im Mittelmeer ein feindliches U-Boot.“

Eröffnung des japanischen Reichstages

Tokio, 27. Dezember. In feierlicher Weise wurde am Sonnabend die außerordentliche Sitzung des japanischen Reichstages eröffnet. Der Kaiser, der die Uniform eines Großmarschalls trug, empfing vor der Sitzung die Kaiserlichen Prinzen, Ministerpräsident Tojo, die Präsidenten beider Häuser und alle Mitglieder des Kabinetts. Unter Wahrung althergebrachter Zeremonie verlas der Kaiser alsdann die Proklamation. „Unsere Wehrmacht“, so heißt es darin, „hat in weiten Gebieten alle Schwierigkeiten überwunden, den Feind überall vernichtet und unseren Ruhm in der ganzen Welt verbreitet. Mit großer Freude erfüllt uns, daß das Bündnis mit den befreundeten Staaten immer enger geworden ist.“ Der Krieg sei jetzt in eine bedeutende Phase getreten, heißt es in der Proklamation weiter. Das japanische Volk solle daher in voller Einigkeit die Kräfte des Landes noch weiter stärken und die habgierigen Hoffnungen des Feindes vernichten.

Nun machen sich die USA. auch in Aegypten breit. In Aegypten ist eine nordamerikanische Kommission eingetroffen, die die Aufgabe hat, die Einfuhr auf dem Seewege über ägyptische Häfen zu überwachen und notwendige Begrenzungen vorzunehmen. In englischen Kreisen Aegyptens wird diese Initiative der Nordamerikaner mit Beunruhigung verfolgt.

London entlarvte sich selbst

Giraud, nicht de Gaulle wurde Nachfolger Darlans

Admiral Darlan wurden, wie im Rundfunk bereits bekanntgegeben, am Donnerstagnachmittag von einem von den Engländern gedungenen 20jährigen Mann bisher unbekannter Nationalität durch Revolverschüsse ermordet, nachdem er die Büroräume des Oberkommissariats von Algier betreten hatte. Die Hinrichtung des Mörders erfolgte bereits am Sonnabend. Zum Nachfolger Darlans in Nordafrika wurde Giraud „eingesetzt“.

dr. w. sch. **Berlin,** 27. Dezember. Der Mord an dem Statthalter und Handlanger Roosevelts in Nordafrika, an dem französischen Verräteradmiral Darlan, zeigt in blitzgreller Beleuchtung auf, daß nach britischer Auffassung die verschärften Spannungen zwischen der Empirestrategie und dem Yankeeimperialismus nur noch durch das Mittel des politischen Mordes zu „lösen“ waren. Das könnte von uns wirklich, um einmal mit Churchill zu sprechen, als „eine höchst ermutigende Tatsache“ aufgefaßt werden, die als solche vom englischen Nachrichtendienst selbst in der ersten voreiligen Freude ausgeplaudert wurde. Bereits wenige Stunden nach der ersten Veröffentlichung über den Mord erklärte der Londoner Rundfunk, daß „die Kugel des Mörders ein Problem gelöst und eine verwirrende Schwierigkeit behoben hat“. Zur Begründung für diesen Ausdruck der Genugtuung wurde darauf verwiesen, daß Darlan aus seiner englandfeindlichen Einstellung nie ein Hehl gemacht habe. Noch sehr viel deutlicher wurde gleichzeitig der diplomatische Korrespondent des englischen Reuterbüros. Er sagte, daß der Tod des Admirals Darlan nirgendwo in England Bedauern auslösen werde.

Wenn es dann aber weiter hieß, daß Darlans Geschick eine Warnung für alle Verräter sei, so können wir an diesem Punkte nur unsere vollkommene Zustimmung aussprechen, allerdings in einem anderen Sinne als es der „diplomatische“ Reuterkorrespondent gemeint hat, der sich als höchst undiplomatisch erwiesen hat, denn er kam in diesem Zusammenhang auf die Tatsache zu sprechen, die er als einen „unglücklichen Zufall“ bezeichnete, daß sich gerade jetzt ein Abgesandter de Gaulles zu Verhandl[illegible] mit General Giraud nach Afrika mit dem Ziel be[illegible] habe, Giraud in den Vordergrund zu bringen. [illegible] „unglücklichen Zufall“ wollte Reuter offenbar eine Tatsache abtun, die den Verdacht im Hinblick auf die Urheber des Mordes in eine ganz bestimmte Richtung lenken mußte. Zu spät erkannte man in London, daß durch die voreilige Reuterveröffentlichung die Karten ganz offen auf den Tisch gelegt worden waren. Reuter bat die von ihm belieferten Zeitungen, die Bemerkung über den „unglücklichen Zufall“ zu ändern und die Sätze zu streichen, in denen von der „Warnung für alle Verräter“ und davon die Rede war, daß Darlans Tod nirgendwo Bedauern hervorgerufen habe. Noch etwas später kam dann die Reuterbitte, überhaupt von der Veröffentlichung der ganzen Meldung abzusehen.

Deutlicher konnte die Erkenntnis der zuständigen Stellen in London nicht in Erscheinung treten, daß man sich in der ersten Freude zu sehr vergaloppiert und völlig demaskiert hatte. Das böse Gewissen offenbarte sich so in gleicher Weise wie die Sorge, daß Roosevelt und die Yankees solche Stimmungsausbrüche nach dem Tode des ihnen so willkommenen Handlangers als eine Ohrfeige empfinden könnten. Nicht darum konzentrierte sich ja der glühende Haß der Engländer auf Darlan, weil er ihnen als der unsympathische Vertreter einer irgendwie autoritär gearteten Staatsauffassung erschienen wäre, sondern weil er dem amerikanischen Bestreben Vorschub leistete, sich in Afrika festzusetzen und von dort aus wirksamer in die Erbschaft des Empire einzudringen. Darum ist es so verständlich, wenn die bisher vorliegenden amerikanischen Aeußerungen zur Ermordung Darlans eine den ersten englischen Ausbrüchen vollkommen entgegengesetzte Richtung aufzeigen. Aus Washington wird berichtet, daß die Nachrichten aus Algier im Weißen Haus die Weihnachtsstimmung völlig vernichtet hat und daß Roosevelt empört von einem „Mord ersten Grades“ sprach — das ist nach der Ausdrucksweise der amerikanischen Rechtsprechung der gemeinste und verurteilungswürdigste Mord. Wenn London die „Lösung eines Problems“ sehen wollte, so wird das von der „New York Times“ wütend und mit höchster Schärfe zurückgewiesen: „Nur Ignoranten werden behaupten, daß ein derartiges Verbrechen in diesem Augenblick ein besonders schwieriges Problem lösen könnte“. „New York Herald Tribune“ bestreitet entschieden, daß jetzt ein Hindernis für die alliierte Einigkeit beseitigt worden sei. „Dem ist nicht so. Dieser Mord ist der letzte Schritt, zu dem man in der Verzweiflung greifen konnte.“ Auch die gesamte übrige Presse der Vereinigten Staaten überschlägt sich jetzt geradezu in den Bemühungen, die Verdienste Darlans im Sinne der Bestrebungen des Wallstreet-Imperialismus zu preisen. „Darlan hat“, so schreibt die „Baltimore Sun“, „eine Vermehrung unserer Macht ermöglicht, und so weit stehen wir in seiner Schuld.“

In dieser Gegenüberstellung der englischen und amerikanischen Urteile und Stimmungsausbrüche bekundet sich die ganze Schärfe und das gewaltige Ausmaß der Gegensätze und Spannungen, die sich schließlich in dem Mord an Darlan entladen haben. Wenn in den Vereinigten Staaten dieser Mord als ein letzter Verzweiflungsschritt charakterisiert wurde, so deckt sich das mit der übereinstimmenden Auffassung in der gesamten Weltöffentlichkeit. In einer Meldung aus Madrid heißt es, daß man dort die Ermordung Darlans als „eine Verzweiflungstat der Engländer gegen den immer heftiger gegen ihre Gurgel drückenden USA.-Imperialismus“ beurteile. Eine ausländische Zeitung brachte die Meldung aus Algier unter der Ueberschrift: „Die Engländer haben Darlan ermordet.“ Selbst da, wo man aus dem Gefühl der Abhängigkeit oder aus anderen politischen Gründen zur äußersten Vorsicht neigt, wird überall wenigstens das eine festgestellt, daß nur England an der Beseitigung Darlans ein Interesse haben konnte. Die schwedischen Korrespondenten berichten aus London, daß man dort „Darlans Ausschaltung mit unerhörter Genugtuung begrüßt, da man nicht mehr geglaubt hatte.

Mit Sowjetpanzern, Scheinwerfern und Internationale

Feindlicher Sturm gegen unsere unerschütterlichen Bremer, Hamburger und Lübecker Grenadiere

Ein Erlebnisbericht des Gefreiten Weidt

Sternklarer, mondheller Himmel wölbt sich über B. B., taucht das Trichterfeld um die Stellungen in milchigweißes Licht, aus dem sich die grotesken Ruinen des Dorfes scharf abzeichnen. Fröstelnd stehen die Soldaten in den Stellungen am Maschinengewehr, abwehrbereit. Vereinzelte Schüsse peitschen. Beim Feind rührt sich nichts. Es scheint, als sei der Krieg schlafen gegangen. Es scheint aber nur so! Wir wissen Bescheid!

Jäh zerreißen Abschüsse die Stille. Da heult es schon heran. Die Einschläge sind kaum verhallt, da flammt es von den feindlichen Höhen auf, tauchen Scheinwerfer das Vorgelände in ein grellweißes Licht. Zugleich schreien Lautsprecher die wilden Rhythmen der „Internationale“ herüber. Und da rollen die Panzer an.

Neun Panzer nähern sich dem Abschnitt einer Kompanie. In einer Reihe hintereinander. Kurz vor den Stellungen schwenken drei ab — zum linken Flügel der Kompanie, während die anderen auf den rechten vorstoßen. Taghell ist das Kampfgelände bestrahlt; so können unsere Soldaten deutlich erkennen, daß auf den Panzern bolschewistische Infanterie sitzt. Auf diese Infanteristen richten sie ihre Maschinengewehre, zwingen sie, abzuspringen. Die Sowjets gehen weit vor den deutschen Stellungen in Deckung. Es gelingt ihnen nicht einmal, sich an das Drahthindernis heranzuarbeiten. Maschinengewehr- und Granatwerferfeuer hält sie nieder. Und über die eigenen Gräben orgelt es hinweg, schlägt drüben mit vernichtender Wirkung ein. — Einen Augenblick wird es ruhiger.

Dann eröffnen die Panzer ein wildes Feuer auf unsere Stellungen, die fast taghell beleuchtet sind, und — während erneut die „Internationale“ ertönt — versucht die Infanterie zu stürmen. — Für viele Sowjets ist es das letzte Gefecht, der letzte Sturm! Wieder bleiben sie im mörderischen Abwehrfeuer liegen, verbluten im wuchtigen Sperrfeuer der schweren Artillerie. Die schmetternden Klänge der „Internationale“ gehen über in das wüste Schreien und Fluchen der Kommissare, die immer wieder ihre Leute vortreiben, — hinein in das rasende Hämmern der deutschen Maschinengewehre, in den Tod für ihr blutiges Regime!

Die Panzer kurven vor den deutschen Stellungen herum, versuchen die Infanterie nachzuziehen; einer nach dem anderen fährt sich fest oder bleibt im Minenfeld liegen. Unaufhörlich schießen sie, verschütten mit ihrem Feuer die Gräben, bis es nach Stunden ruhiger wird, die feindliche Infanterie langsam zurückgeht. Aber nur für Augenblicke flaut der Kampflärm ab, dann bricht der Gegner aufs neue vor. Sechs neue Panzer rollen an! Auch sie führen Infanterie mit sich. Auch sie bleiben liegen, fahren sich fest, bis auf einen, dem es gelingt, am linken Flügel der Kompanie durchzubrechen. Er rollt hinter den Gräben entlang — hat anscheinend die Orientierung verloren, und versucht am rechten Flügel wieder ins Vorgelände zurückzurollen. Hier ereilt ihn sein Schicksal! Zwei Schüsse aus seiner Kanone kann er noch abgeben, da haben sich auch schon ein Feldwebel und ein Gefreiter herangearbeitet, werfen ihm eine geballte Ladung auf die Raupenkette. Nach einer ohrenbetäubenden Detonation bleibt er liegen. Alle Anstrengungen, zu entkommen, nützen nichts, ruckweise nur schleppt er sich weiter — um schon nach wenigen Metern erneut liegen zu bleiben. Ein anderer Panzer will ihm zu Hilfe eilen — zusammengefaßtes Maschinengewehrfeuer zwingt ihn zum Abdrehen. Mit rotglühend geschossener Panzerung rollt er ab.

Fast gleichzeitig gelingt es an anderer Stelle des Abschnittes einigen beherzten Pionieren, einem anderen Panzer, der sich ebenfalls festgefahren hatte, im Nahkampf mit Sprengladung den Turm wegzureißen. Die Sowjets sind wieder mit der Masse im Vorgelände liegen geblieben. Nur einige von ihnen liegen im Draht, an keiner Stelle gelang ein Einbruch. Im schwachen Schein des dämmernden Morgens verblassen die Scheinwerfer. Der Vernichtungskampf der Pak und der zum Erdbeschuß eingesetzten 8,8-Flak beginnt. Im Dröhnen ihrer Abschüsse geht das Geschrei der Lautsprecher unter. Jetzt haben sie das Wort! Scharf zeichnen sich die Umrisse der Panzer im beginnenden Morgen ab. Unaufhörlich heulen die Granaten zu ihnen hinüber. Da brennt schon einer! Da schießt aus einem zweiten eine hohe Stichflamme! Als rauchende, weithin sichtbare Fanale der Vernichtung liegen sie im verwüsteten Vorfeld. Schlag auf Schlag geht das jetzt.

Als der Morgen blutrot hinter den heißumkämpften Höhen emporsteigt, liegen vor den deutschen Stellungen neun Panzer und ungezählte tote Sowjets, sinnlos geopfert in einem Angriff, der zusammenbrach, zerbrechen mußte — am unerschütterlichen Widerstandswillen der Verteidiger von B. B. Es wir nicht der schwerste, aber der interessanteste Angriff auf B. B. Mit Panzern, Scheinwerfern und Musik . . . Bluff! Die deutsche Abwehrfront, Hamburger, Bremer, Lübecker Jungs, läßt sich nicht bluffen.

Unser Tagesspiegel

Im großen Donbogen erzielten unsere Truppen Angriffserfolge; eine feindliche Kräftegruppe wurde eingeschlossen.

Admiral Darlan wurde im Auftrage des Secret Service in Algier ermordet; der Täter wurde bereits hingerichtet.

Die Gauwirtschaftskammer Weser-Ems wird ihren Sitz in Bremen erhalten.

Der Bremer Sportverein unterlag zum ersten Mal auf eigenem Platze gegen Wilhelmshaven 05 hoch.

Werder siegte in Kiel gegen Holstein glücklich mit 3:2.

Vogt schlug im Hamburger Boxkampftag de Boer knapp nach Punkten.

daß er anders vor Kriegsende hätte verabschiedet werden können". Alle verspäteten Vertuschungsmanöver können nichts mehr an der Erkenntnis in der ganzen Welt ändern, daß wieder einmal England mit Hilfe des Secret Service zu dem verabscheuungswürdigen Mittel des politischen Mordes gegriffen hat, um einen Mann zu beseitigen, der den eigenen Plänen im Wege stand.

Es darf in diesem Augenblick und in diesem Zusammenhang gewiß nicht übersehen werden, daß der Ursprung der entstandenen Spannungen und ihrer vorläufigen verbrecherischen Entladung in dem imperialistischen Raubzug zu suchen ist, den Roosevelt und der jüdisch-plutokratische Imperialismus der Wallstreet gegen Afrika und in der geplanten Fortsetzung gegen Europa eingeleitet haben, weil sich Darlan diesen Plänen zur Verfügung stellte, fiel er im Sinne einer höheren geschichtlichen Gerechtigkeit als Verräter an Europa. Aber die britischen und de Gaullistischen Urheber des Mordes dürfen es gewiß zuletzt für sich in Anspruch nehmen, daß sie im Dienste der strafenden Gerechtigkeit aufgetreten seien. Für sie handelte es sich nur um die Wahrnehmung der eigenen egoistischen Interessen, und zwar diesmal gegen das Weiße Haus und die Wallstreet. Ob ihnen jedoch das Verbrechen etwas nützen wird, das erscheint noch mehr als fraglich. Wir verwiesen bereits auf die amerikanischen Zeitungsstimmen, die mit zornigem Eifer die Auffassung ablehnen, daß das offene Problem durch die Ausschaltung Darlans gelöst werden könne. Zwar scheint man sich während der Feiertage zwischen London und Washington in dem Sinne verständigt zu haben, daß man die Zuspitzung der Gegensätze, wie sie durch das Verbrechen in Algier geschaffen werden mußte, zunächst der Welt gegenüber verschleiern will. Dafür spricht auch die verdächtige Eile, mit der man den Mörder exekutiert hat. Wenn man seine Person oder seine Geständnisse auch nur im geringsten agitatorisch gegen die Achsenmächte hätte ausnutzen können, so würde man sich begierig auf diese Möglichkeit gestürzt haben. Die beschleunigte Hinrichtung beweist, daß die Persönlichkeit des Mörders und das, was er etwa hätte sagen können, nur zu einer erneuten schweren Belastung der britisch-amerikanischen Beziehungen und damit ihrer Kriegspläne hätte führen müssen.

Selbstverständlich ist es eine ganz plumpe und durchsichtige Ausrede, wenn ein Reuter-Korrespondent aus dem afrikanischen Hauptquartier meldet, daß der Name des angeblich hingerichteten Mörders aus „militärischen Sicherheitsgründen" geheimgehalten werden müsse. Für die weitere Entwicklung der englisch-amerikanischen Beziehungen ist jedoch nicht ausschlaggebend, was man im Augenblick aus Gründen der Nachrichtenpolitik vereinbart, sondern wie es wirklich hinter den Kulissen aussieht. Da ist nun festzustellen, daß die amerikanische Presse übereinstimmend den Ton darauf legt, daß die in Nordafrika abgeschlossenen politischen Vereinbarungen unverändert bestehen bleiben sollen, und daß, wie die „Newyork Times" sagt, „jede Neuregelung ganz und gar von General Eisenhower abhängen wird". Associated Preß meint, daß „gleichgültig, wer als neuer Hoher Kommissar für die Zivilverwaltung in Französisch-Nordafrika bestellt wird, keine grundlegende Aenderung in der dortigen amerikanischen Politik zu erwarten ist". Im Hinblick auf Boisson betonte eine Meldung der „United Preß" für den Fall, daß er sich gegenüber der „neuen Ordnung in Nordafrika" widerspenstig zeigen könnte: Irgendwelche Macht könnte er nicht hinter seine Pläne stellen, da starke amerikanische Streitkräfte sich in Dakar befinden. All das läßt sowohl gegenüber etwaigen „französischen Selbständigkeitswünschen" wie vor allem aber auch gegenüber verfrühten britischen Hoffnungen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Churchill hat zweifellos große Rosinen im Kopf. Schon vor dem Eintreffen der Nachricht über die Ermordung Darlans berichtete die englische Presse über Pläne, nach denen London ein „Staatsministerium für Nordafrika" ähnlich dem Ministerium Casey für den Nahen Osten ins Auge gefaßt habe. Das könnte nur als eine Konkurrenz für Roosevelts afrikanischen Minister Murphy gedacht sein und an die Verwirklichung eines solchen Planes war kaum zu denken, solange Darlan als Statthalter Roosevelts neben Murphy in Nordafrika war. Auch von hier aus lassen sich zwanglos Zusammenhänge in Richtung auf die Urheberschaft an dem Morde aufzeigen. Vor allem aber offenbart sich an dieser Stelle besonders deutlich, wie stark die Spannungen zwischen London und Washington waren und sind. Das politische Barometer zeigt auf Sturm. Der Mord in Algier läßt erkennen, wie es hinter den englisch-amerikanischen Kulissen aussieht.

Jedenfalls ist jetzt nicht de Gaulle, der Schützling Churchills, sondern der mehr unpolitische Soldat Giraud Nachfolger Darlans in Afrika geworden. Er soll nun das willfährige Instrument in Roosevelts und Eisenhowers Händen werden. Es wird sich sicher bald als klar herausstellen, daß die Ermordung Darlans für Churchill nicht den Ausweg in seiner verzweifelten Lage bedeutet, den er sich davon im ersten Augenblick erhofft haben mag.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Heiligabend einem Berliner Reservelazarett einen Besuch ab und verbrachte den Nachmittag im Kreise von Verwundeten. Im Rahmen einer weihnachtlichen Feier ergriff Dr. Goebbels das Wort und würdigte in einer Ansprache die tapfere Haltung der um ihn versammelten Verwundeten.

Die Goethe-Medaille für hervorragenden Physiker. Der Führer hat dem ordentlichen Professor Geheimrat Dr. August Schleiermacher in Karlsruhe (Baden) aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die angewandte Physik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Schon wieder USA.-Flugzeuge über Portugal. Am Sonntag überflogen erneut nordamerikanische Flugzeuge portugiesisches Hoheitsgebiet. In Vila do Conde in Nordportugal mußte ein zweimotoriges Flugzeug notlanden. Die Besatzung wurde interniert.

Eine französische Stellungnahme

Erklärungen des Botschafters de Brinon zur Ermordung Darlans

Paris, 27. Dezember. Botschafter de Brinon gab vor der französischen Presse zu der Ermordung Darlans eine Stellungnahme ab, in der er einleitend die Frage stellte, wer ein Interesse an der Ermordung Darlans gehabt habe. Das sei zweifellos England. Darlan sei stets außerordentlich-englandfeindlich gewesen. De Brinon erklärte weiter, hinter dem Fall Darlan stehe der große Interessengegensatz zwischen dem englischen und amerikanischen Imperialismus in Afrika. Die USA. hätten zweifellos die Absicht, sich im französischen Kolonialreich in Afrika dauernd festzusetzen. Durch Inbesitznahme von Französisch-Nordafrika und Westafrika würden sie alle Verbindungslinien Englands nach seinem Weltreich, sowohl durch das Mittelmeer wie durch den Atlantischen Ozean, unter ihre Kontrolle bekommen. Die Beseitigung Darlans sei der englische Schlag gegen diese Politik. De Brinon stellt die Frage, warum der Name des Mörders Darlans nicht genannt werde, und warum er bereits exekutiert worden sei.

Eine Note des Sowjetbotschafters Maisky

Eine besondere Note erhält der britische Mord an Darlan durch die aus London eingehende Meldung, daß der dortige Botschafter der Sowjetunion Maisky kurz vor Weihnachten dem Foreign Office eine Note überreicht habe, in der die britische Regierung aufgefordert wird, sich bei General Eisenhower für die Zulassung eines Sowjetvertreters einzusetzen. Die Forderung Maiskys hatte die Anerkennung Darlans durch die Amerikaner zum Anlaß, gegen die die Regierung von Moskau bereits früher protestiert hatte. Die Antwort hierauf erfolgte in der Weihnachtsnacht durch die Schüsse von Algier.

War Nogues unterrichtet?

In Rabat fand vor drei Tagen die Beisetzung einiger in Libyen gefallener gaullistischer Offiziere statt, die unter Begleitumständen vor sich ging, die in der Oeffentlichkeit ganz Nordafrikas lebhaftestes Aufsehen erregten. Die Teilnehmer an der Trauerfeierlichkeit waren nämlich hohe Regierungsvertreter aus dem engsten Mitarbeiterstabe des Generalgouverneurs Nogues, der selbst durch einen General einen Kranz niederlegen ließ. Bereits vor dem Mordanschlag auf Darlan sprach man den Verdacht aus, daß Nogues sich rechtzeitig bei de Gaulle für den Fall eines späteren Systemwechsels in Nordafrika Rückendeckung sichern wolle. Nach dem gelungenen Attentat fragt man sich, ob Nogues gar von dem Plan unterrichtet gewesen sei oder wenigstens gewußt habe, wie bald eine Revolverkugel den Systemwechsel gewaltsam schaffen werde.

Roosevelts Luftballon

Die OKW.-Berichte vom 25. u. 26. Dezember

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Terekgebiet wurden wiederholte Angriffe des Feindes abgewiesen, zum Teil Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen. Im Laufe des gestrigen Tages gingen unsere heldenhaft kämpfenden Truppen, unterstützt durch den Einsatz neu zugeführter Verbände, im Dongebiet an mehreren Stellen zu Gegenangriffen über. In erbitterten Kämpfen vernichteten sie feindliche motorisierte und Panzertruppen, die versuchten, durch Lücken in der neu aufgebauten Front in das Hintergelände vorzustoßen. Im mittleren Frontabschnitt scheiterten zahlreiche schwächere Vorstöße des Feindes. Südlich des Ilmensees wurden alle Angriffe der Sowjets in zum Teil hartnäckigen Kämpfen abgewiesen. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor 15 Panzer. Eigene Stoßtrupps führten am Wolchow und bei Leningrad erfolgreiche Unternehmungen durch und zerstörten dabei eine Anzahl Kampfstände. In Libyen örtlich auflebende Kampftätigkeit. Erneute feindliche Angriffe in Tunesien wurden abgewiesen und eine große Anzahl amerikanischer Gefangener eingebracht. Einzelne britische Flugzeuge warfen am Weihnachtsabend einige Bomben auf westdeutsches Gebiet."

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Nördlich des Terek rannte der Feind wieder vergeblich und unter hohen blutigen Verlusten gegen die deutschen Stellungen an. 29 Sowjetpanzer wurden dort vernichtet. Zwischen Wolga und Don und im Dongebiet brachen sich die anhaltenden feindlichen Angriffe an dem harten Widerstand unserer Truppen. In Gegenangriffen warfen deutsche Truppen an mehreren Stellen die Sowjets zurück. 42 Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. Starke Verbände der Luftwaffe und schnelle ungarische Kampfflugzeuge unterstützten die Kämpfe des Heeres bei Tag und Nacht. Ungarische Truppen zerstörten bei örtlichen Vorstößen auf dem Ostufer des Don eine größere Anzahl feindlicher Kampfstände und vernichteten deren Besatzungen. Nordwestlich Woronesch und westlich Kaluga erlitt der Feind bei erfolgreichen Angriffen schwere Verluste. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingebracht. Oertliche feindliche Angriffe im mittleren Frontabschnitt scheiterten. Der Stützpunkt Wilikije Luki wehrte in erbitterten Kämpfen neue feindliche Angriffe ab, die mit Panzer-, Luftwaffen- und starker Artillerieunterstützung vorgetragen wurden. Bei erfolglosen Angriffen südöstlich des Ilmensees verlor der Feind zehn Panzer. Im hohen Norden bekämpften Sturzkampfflieger sowjetische Batteriestellungen auf der Fischerhalbinsel und die Bahnhofsanlagen von Kandalakscha mit Bomben schweren Kalibers. Am 25. Dezember wurden 30 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Lufttransportverbände versorgten bei Tage und bei Nacht an verschiedenen Frontabschnitten eine Anzahl vorgeschobener hartumkämpfter Stützpunkte. In Libyen nur Spähtrupptätigkeit. Deutsche Schlachtflieger bekämpften im Tiefflug britische Kräfte. In der Nacht wurde der Hafen von Bengasi angegriffen. In Tunesien nahmen deutsche und italienische Truppen hartumkämpfte Stellungen und schlugen feindliche Angriffe zurück. Die deutsche und italienische Luftwaffe griff die Hafenanlagen von Algier sowie Flugplätze in Algerien an."

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Rom, 25. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In der Syrte lebhafte beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Im Verlauf eines Angriffs auf einen unserer vorgeschobenen Flugplätze wurden zwei feindliche Jäger von der Bodenabwehr abgeschossen. In Tunesien wurden feindliche Gegenangriffe, die von Artillerie unterstützt waren, zurückgeschlagen."

Rom, 26. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der Syrte-Front Patrouillentätigkeit. Im Kampfabschnitt von Tunis erhöhte Operationstätigkeit. In wiederholten Zusammenstößen schlugen italienische und deutsche Verbände feindliche Abteilungen, warfen sie zurück und sicherten sich so den Besitz von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen lebhaft gekämpft worden war. Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen griffen unsere Bomber Hafenanlagen von Algier wirkungsvoll an. Vom Einsatz des Tages kehrte eines unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück."

Das große und das kleine Kind

Georg tröstet sein Volk

König Georg von England benutzte seine Weihnachtsansprache, um sich bei den Amerikanern anzubiedern, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß deren nach England geschickte Besatzungstruppen die Basis zu dauerndem Verständnis zwischen den beiden Völkern sein möchten. Georg schloß seine Ansprache mit einer weiteren Huldigung an die USA.: Er zitierte die Anekdote von einem amerikanischen Präsidenten, der ein kleines Kind auf der Straße mit einem noch kleineren auf dem Arm antrifft. Auf die Frage, ob dies nicht etwa eine zu schwere Bürde sei, erwiderte das große Kind: „Das ist keine Last — das ist mein Bruder." Aehnlich müsse, so folgert Georg, die Brüderschaft zwischen den Verbündeten sein. Womit er also der Auffassung Ausdruck gab, daß England sich endgültig mit der Rolle des auf USA.-Armen getragenen hilflosen Bündels abfinde. — Es wurde viel beachtet, daß Roosevelt seine Weihnachtsbotschaft nicht nur an die USA.-Truppen überall in der Welt, sondern auch an die Streitkräfte der Verbündeten richtete, die er also bereits als ihm unterstellt betrachtet.

Auch zu Weihnachten Erdbeben in der Türkei

ep. **Ankara,** 27. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am ersten Weihnachtsfeiertage wurden in der Türkei, und zwar in der Gegend von Istanbul, Bolu und Adapazari zwischen 15 und 16 Uhr erneut heftige Erdstöße verspürt, die jedoch keinen besonderen Schaden anrichteten. Am zweiten Weihnachtstage wurde Mittelanatolien, insbesondere das Gebiet von Mugla, von Erdstößen heimgesucht. Türkisches Militär wurde zu den Aufräumungsarbeiten eingesetzt. Unter den Trümmern der etwa 3000 zerstörten Häuser scheinen noch immer vereinzelte Tote geborgen zu werden.

Bootsunglück in Italien. Bei einer Vergnügungsfahrt auf dem in der Nähe von Bergamo gelegenen Iseo-See kenterte am 24. Dezember ein Boot, wobei von den zehn Insassen sieben den Tod fanden.

Der Wal war ein „Aal!"

Zwanzig Meter am Bug vorbei — Käppen Schmidt im schwarzen Meer

Von Kriegsberichter Martin Jank

rd. **Bei der Kriegsmarine,** im Dezember. (PK.) Er war nicht mehr einer der Jüngsten, Käppen Schmidt aus Altona. Er hatte Grauhaar wie ein alter Lotse und ein Gesicht wie faltiges Leder. Doch seine Augen waren, je mehr sich die Jahrzehnte um sie zusammenzogen, immer schärfer geworden, und es war niemand an Bord, der auf so weite Entfernung ein Schiff oder auch nur den Schatten einer Bewegung ausmachen konnte wie Käppen Schmidt. Ein halbes Jahrhundert auf allen Linien der Welt hatten das zuwege gebracht. Und dann — hatte er immer gut geölt. Als der Krieg ausbrach, hatte es ihn nicht zu Hause gehalten. Er meldete sich zur Seefahrt und bekam „'n ol'n Kassen", wie sein Chief sagte, mit dem er auf dem Schwarzen Meer fuhr. Sein Chief — das war der erste Ingenieur auf dem kleinen Pott — stand ihm weder an Alter noch an Seemannsruhe nach, und da auch er aus der Gegend um Hamburg stammte, waren die beiden überhaupt unzertrennlich.

Aber die Hauptsache vergeß ich: die Geschichte mit dem Wal. Käppen Schmidt stand auf der Brücke, hatte die Mütze gegen den feuchten Nordost tief über die Augen gezogen und schaute ruhig auf das Meer. Es sah aus, als schliefe er mit offenen Augen, so unbeweglich war sein Gesicht. Der Chief hatte Freiwache. „Ich will mich mal bloß 'n Wind 'n büschen um die Nase wehen lassen, Käppen," hatte er gesagt. Käppen Schmidt brummte etwas von „ol Snackkrom" und stierte weiter nach vorn. Plötzlich weitete sich sein Blick. Der Mund öffnete sich in rückhaltlosem Staunen. Die Hände hoben das Doppelglas, die Augen bohrten sich hinein.

„Was hast du denn?" fragte der Chief ungeduldig und blickte in die gleiche Richtung, drei Strich nach Steuerbord; doch er konnte nichts sehen. Käppen Schmidt nahm das Glas von den Augen, drückte es seinem ersten Ingenieur in die Hand.

„Nee, sowas! Dascha 'n richtigen Walfisch, ganz genau zu sehn! Das hab ich auch noch nicht gehört, Walfische im Schwarzen Meer?"

„Gottsverdorri", sagte der Chief und nahm das Glas aus dem Gesicht. „Hast tatsächlich recht, Käppen. Scheint 'n ganzen großen zu sein. Und kommt direkt auf uns los. Der hat uns wohl noch gar nicht gesehen."

Käppen Schmidt konnte es gar nicht fassen. In seiner ganzen Fahrenszeit war es ihm noch nicht vorgekommen, daß sich ein Walfisch ins Schwarze Meer verirrte. Aber es war kein Zweifel möglich. „Ich hab ihn ja richtig pusten gesehen", sprach er auf den Chief ein, „richtig so 'ne Fontäne. Und dann is er sogar 'n Stück aus dem Wasser gekommen mit'n Rücken, ganz deutlich.

„Kannst ja auch seine Flossen sehn, Käppen, Junge. Junge, is dich das 'n seltenen Zufall!"

Eine Weile staunten sie mit großen, runden Seemannsaugen. Man lernt doch nie aus, dachte der alte Schmidt und blickte etwas versonnen auf das Naturwunder, dessen strudelnde Bahn zwar nicht direkt auf sie zuführte, aber doch auf ihren Kurs. Er wunderte sich nur, daß das Biest gar nicht ausweichen wollte.

Plötzlich nahm der Chief noch einmal das Glas an die Augen. „Mensch, Käppen, dascha gar kein Walfisch, dascha 'n Torpedo!"

„Was?, fährt es aus dem alten Seemann, „laß mal sehen! Wahrhaftig! Dascha doll! Denn wolln wir mal 'n büschen mehr nach Steuerbord halten. Ich hab mich doch gleich gedacht, Walfische im Schwarzen Meer, sowas gibt es doch gar nich."

Der Rudergänger steuerte hart nach steuerbord. Mittlerweile kam der „Aal" über ihren Kurs gelaufen, zwanzig Meter frei vom Bug. Hatten wirklich Glück, die beiden. Ihre Bordflak hämmerte schon wild in die Richtung, wo die beiden Alten vorher den Wal hatten auftauchen sehen. Beim Abschuß war dort wohl das U-Boot aufgetaucht; das war der Walfischrücken. Die Preßluftfontäne hatte Käppen Schmidt für das Pusten des Walfisches angesehen; und da der Torpedo ein Oberflächenläufer war, konnten sie sogar die Schwanzflossen deutlich erkennen. Es geht eben nichts über ein paar gute Augen. Und das müßte man Schmidt lassen, gesehen hat er damit ja auch wirklich alles. Nur wer dachte denn auch gleich an Torpedo! Aber in Zukunft, darauf hat Käppen Schmidt mit seinem Chief einen getrunken, in Zukunft würden sie daran denken.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung. NS Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 1. November 1942 Preisliste Nr. 10

Familienanzeigen

Geburten

Henning ᛉ. Unser viertes Kind, der zweite Junge, wurde am 26. 12. 1942 geboren. Toni Kaldewey, geb. Scherer, Dr. med. Walther Kaldewey, Direktor der städtischen Nervenklinik, SA.-Sanitäts-Obersturmbannführer, zur Zeit Stabsarzt. Bremen, Osterholzer Landstraße 51

Verlobungen

Wir geben Kenntnis von unserer Verlobung: Gisela Pscherer, Helmut Müller, stud. chem., z. Z. MA.-Maat (ROA.). Bremen, am 1. Januar 1943, Rheinstraße 20; Wilhelmshaven, Ulmenstr. 22. Empfang 1. Januar 1943, 11-13 Uhr

Ihre Verlobung geben bekannt: Liselotte Gluud, Dr. med. Wilhelm Behrens, zur Zeit Feldw. im Heeresdienst. Bremen, Hagenauer Straße 17

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Johann Dammeier und Frau, Lydia, geborene Pippig. Br.-Aumund, im Dezember 1942

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Heitz und Frau, Christa, geb. Aap. Osterholz-Scharmbeck, 28. Dez. 1942, Schillerstraße 28

Danksagungen

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Helmut Bellmer u. Frau, Meta, geborene Willenbrock. Bremen-St. Magnus, im Dezember 1942

Nach kurzer Krankheit entschlief heute sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Louise Harves
geb. Gröne

im 86. Lebensjahre.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Familie Otto Harves
Familie Diedrich Harves

Oberneuland, 25. Dezember 1942
Mühlenfeldstraße 38

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, um 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Am 23. Dezember erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, Carolas guter Vater, unser einziger, innigstgeliebter, stets um uns besorgter guter Sohn,

Leutnant und Kompanie-Führer, Museumsleiter
Dr. Barnim Lincke

am 11. Dezember im 35. Lebensjahre im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Ruth Lincke, geb. Hennig; Carola Lincke; Dipl.-Ing. Barnim Lincke; Margarethe Lincke, geb. Dellin

Er war unseres Lebens Inhalt und Freude.

Wesermünde-Lehe, Wurster Str. 92 I, Bremen, Utbremer Straße 37 I.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief plötzlich und unerwartet am ersten Weihnachtstag mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Georg Bödeker

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Hanna Bödeker, geb. Warnken; Fritz Bödeker und Frau, Martha, geb. Willenbrock; Julius Söffker und Frau, Käthe, geb. Bödeker; Emil Bödeker, Uffz., z. Z. Wehrm., und Frau, Lieschen, geb. Vogt; Georg Bödeker, Wachtm., z. Z. im Osten, und Frau, Hildegard, geb. Micheli; Edmund Lamk, Obergefr., z. Z. Afrika, und Frau, Hanna, geb. Bödeker

Bremen-St. Magnus, 26. Dez. 1942

Die Beerdigung findet am Dienstag um 11.30 Uhr von der Kapelle des Lesumer Friedhofes aus statt; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A. G., Werk A. G. Weser

---

Heiligabend entschlief sanft nach langer Krankheit mein geliebter Mann, unserer Kinder geliebter, hochverehrter Vater, der

Oberzollinspektor
Ernst Faust

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Wally Faust, geb. Heine; Erika Evers, geb. Faust; Feldwebel Jürgen Faust; Bezirkszollkommissar Konrad Evers; Margarethe Faust, geb. Holz, und drei Enkelkinder

Bremen, den 26. Dezember 1942
Düsternstraße 118

Aufbahrung im Beerd.-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170. Trauerfeier Mittwoch, 14 Uhr, im Krematorium.

Auch wir trauern aufrichtig um den Verlust unseres lieben Berufskameraden.
Vorsteher und Gefolgschaft des Hauptzollamts Bremen-West

Statt Karten

Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied am 1. Weihnachtstag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Malermeister
Friedrich Gerken

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Johanne Gerken, geb. Brandt; Karlheinz Gräbner, z. Z. Berlin, und Frau, Lieselotte, geb. Gerken; Richard Hemann, z. Z. Osten, und Frau, Hildegard, geb. Gerken; Enkel und Angehörige

Bremen, 25. Dezember 1942
Krefelder Straße 10

Bitte keine Beileidsbesuche. Aufbahrung Berdig.-Inst. „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39. Trauerfeier Dienstag, 11 Uhr, im Krematorium.

Am Heiligabend entschlief nach langem Leiden im 75. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Schwester und Tante, Frau

Catharine Koch
geb. Kellermann

In tiefer Trauer:
Hermann Koch und Frau, Frieda, geb. Drendel; Hermann Holtz und Frau, Martha, geb. Koch; Johanne Kellermann; Günter Rolf und Inge Koch

Bremen, den 24. Dezember 1942
Erwinstr. 38 und Nordstr. 360

Aufbahrung Beerdig.-Instit. Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/105. Trauerfeier Mittwoch, 30. Dez., um 11 Uhr, Kapelle des Waller Friedhofes.

Statt Karten

Ein sanfter Tod erlöste heute unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Bertha Addicks

in fast vollendetem 14. Lebensjahre von ihrem mit Geduld ertragenem Leiden.

In tiefer Trauer:
Hermann Addicks und Frau, verw. Hohensee, nebst Kindern, allen Angehörigen und Familie Johann Häslop

Br.-Lesum, St. Magnus, 27. 12. 1942

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 30. Dezember, 15 Uhr, in der Kapelle des Lesumer Friedhofes statt.

Heute entschlief nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Oldenburger Krankenhaus meine einzige geliebte Tochter

Annemarie

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In stiller Trauer:
Anna Baumgarten, geb. Niemand nebst Angehörigen

Bremen-Grohn, 24. Dezember 1942

Die Beisetzung erf[illegible]t am Dienstag, 3.30 Uhr, von der Grohner Kapelle aus.

ᛉ 30. 3. 1939 ᛣ 24. 12. 1942

Nach kurzer, schwerer Krankheit verließ uns unsere liebe kleine

Liselotte

für immer.

In tiefer Trauer:
Rudolf Dresp und Frau, geborene Schilling, u. Klein-Marianne nebst Angehörigen

Bremen, den 24. Dezember 1942
Westerdeich 104
Osterholz-Scharmbeck, Düsseldorf

Aufbahrung im Pathologischen Institut. Trauerfeier am Dienstag, dem 29. Dezember, 11 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes.

Heute nachmittag entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber kleiner

Wilfried

unser aller Sonnenschein, im zarten Alter von 6½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Willy Schippers und Frau, Anneliese, geb. Biebusch; Fritz Biebusch und Frau; Hans Quack und Frau

[illegible]mwerder, Deichshausen, Rheydt (Rhld.), den 23. Dezember 1942

Die Trauerfeier findet heute, Montag, 28. Dez., 14 Uhr, im Trauerhause in Deichshausen, kleine Siedlung, statt; anschließend Beerdigung.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet im zarten Alter von einem Vierteljahr unser aller Sonnenschein, unser kleiner Liebling, mein lieber kleiner Bruder

Erwin

In tiefer Trauer:
Konrad Krass u. Frau, Else, geb. Linz; Kurt Krass und Angehörige

Blumenthal, den 24. Dezember 1942

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Infolge Herzschlags ging am 1. Weihnachtsabend mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater,

Vermessungsrat i. R.
Carl Schnellrath

im Alter von 82 Jahren für immer von uns.

In tiefer Trauer:
Louise Schnellrath, geb. Rodenberg; Carl Schnellrath, Oberlt., z. Z. im Felde; Nelly Reinken, geb. Schnellrath; Emmy Schnellrath; Alice Schnellrath, geb. Gosselmann; Friedr. Reinken, Reg.-Insp. i. R.; Ilse Schnellrath und Ruth Reinken als Enkelkinder

Bremen, den 25. Dezember 1942
Mathildenstraße 30

Die Aufbahrung ist im Beerdig.-Inst. „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt. Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, 30. Dez., 12 Uhr, im Krematorium.

Am Heiligabend ist nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Vörtmann

im 59. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen.

In tiefer Trauer:
Auguste Vörtmann, geb. Bagge; Obfw. Gerhard Vörtmann, z. Z. im Osten, und Frau, Mia, geb. Dammann; Uffz. Hermann Vörtmann, z. Z. Südfrankreich, und Frau, Henny, geb. Thoden

Bremen, den 27. Dezember 1942
Vor dem Steintor 31

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Ge[illegible] In[illegible], Germaniastraße. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, um 11 Uhr, im Krematorium statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben langjährigen Mitarbeiter.
Brema, Kolonialwarenverkauf A.-G.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am 1. Weihnachtstag, abends 9 Uhr, entschlief im 75. Lebensjahre, nach einem arbeitsreichen Leben, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Eveline Onnken
geb. Link

In tiefer Trauer:
Johann Onnken und Frau, geb. Morgner; Karl Onnken; Alex Orzel und Frau, geb. Onnken; Wilhelm Starke und Frau, geb. Onnken; Richard Onnken und Braut Martha Dohrmann, und 10 Enkelkinder

Br.-Vegesack, Br.-Burg, Windheim u. Dortmund

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16 Uhr, von der Vegesacker Friedhofskapelle aus statt.

Heute morgen 10.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Christian Kurk

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Friedrich Kurk und Frau, nebst Kindern und allen Angehörigen

Ritterhude, 24. Dezember 1942

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Dezember, um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise mitfühlender Teilnahme beim Heldentod unseres geliebten, tapferen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Kriegsfreiwilligen, Obergefreiten Hans-Heinrich Stamm, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der Gau-, Kreis und Ortsgruppenleitung der NSDAP unseren innigsten Dank

Familie Adam Stamm

Bremen, im Dezember 1942
Am Rosenberg 16.

Unsere Sportmeldungen

Diesmal klappte es nicht am Wasserturm

Der Bremer Sportverein von Wilhelmshaven auf eigenem Platze 7:2 (1:1) geschlagen

Der Bremer SV., der bisher auf seinem eigenen Platz noch kein Spiel verloren hatte, empfing im fälligen Punktspiel den Herbstmeister des Sportgaues Weser-Ems, Wilhelmshaven 05 vor großem Besuch. Die Erwartungen, die man an den Bremer SV. stellte, konnten nicht ganz erfüllt werden. Wohl zeigten die Blau-Weißen in der ersten Halbzeit noch eine ansprechende Partie, aber im zweiten Abschnitt hatten sich die Bremer im Tempo selbst müde gelaufen, so daß die Wilhelmshavener souverän das Spielgeschehen diktieren konnten. Als der Unparteiische Gärtner, TuS. 97 Osnabrück, das Spiel anpfiff, standen sich folgende Mannschaften gegenüber: Bremer SV.: Siegmund; Griesing, Brechelt; Curland, Zirkwitz, Lorenz, Rudolf; Osterhorn, Reimann, Fechner und Lühmann.

Wilhelmshaven 05: Peters; Hahn, Pavelick, Stahr, Renkens, Thaler; Plitsch, Zopp, Gunkel, Weiler und Barufka. Ebeling hatte den Zug verpaßt!

Die Roten Teufel hatten Anstoß und zogen sofort mit Spielbeginn in den gegnerischen Strafraum. Gunkel paßte weich an Barufka, der nach innen lief und mit kernigem Schuß die 1:0-Führung herstellte, ohne daß Siegmund in der Lage war, sich zu rühren. Die Nullfünfer demonstrierten dann im Verlaufe der nächsten halben Stunde ein flüssiges und trickreiches Spiel. Wie am Schnürchen lief das Leder von Mann zu Mann, folgerichtig spielte man in den freien Raum, so daß sich die Bremer bald müde laufen mußten. Zopp, Gunkel und Weiler trafen mit kernigen Schüssen wiederholt Pfosten und Querlatte. Griesing und Brechelt hatten alle „Hände" voll zu tun, um ihr Heiligtum von den ewigen Vorstößen der Gäste sauberzuhalten. Curland war es besonders in der Sicherung, der sehr gute Arbeit leistete, gut unterstützt von Zirkwitz und Lorenz. Die Fünferreihe des BSV. beschränkte sich auf blitzschnelle Durchbrüche, die aber zumeist im Sande verliefen, denn Stahr-Renkens-Thaler waren auf der Hut, während zum anderen Hahn und Pavelick einen Beweis ihres Könnens gaben. Wiederum war gegen Ende der ersten Halbzeit ein Ueberraschungsvorstoß geglückt, Reimann feuerte ab; Schlußmann Peters vermochte nicht sicher abzufangen, so daß der herbeistürzende Fechner nur wenig Mühe hatte einzulenken, 1:1. Nun schlugen die Wogen am Wasserturm höher, man witterte eine Ueberraschung, aber im zweiten Abschnitt zeigte sich sehr bald, daß der BSV. nicht das nötige Stehvermögen aufbrachte. Als Weiler und Barufka auf 3:1 erhöhten, sah man nochmals ein kurzes Aufleuchten der Bremer, denn Reimann dezimierte auf 3:2, dann aber war es aus! Wilhelmshaven dominierte nur noch alleine. Gunkel verbesserte auf 4:2, Zopp und abermals Barufka trugen sich erneut in die Liste der Torschützen ein. Am Ende erhielten die Gäste noch einen Elfer zugesprochen, den Weiler unhaltbar zum Schlußergebnis verwandelte. Wilhelmshaven war zweifelsohne technisch die bessere Mannschaft, allerdings zeigten die 05er in diesem Spiel, daß man das Kreiseln gelernt hat, das zwar schön aussieht, aber wenig Erfolge bringt. Diesesmal ging es aber noch gut!

Schinkel 04 — Bremer Sportfreunde 6:1 (4:1)

Während die Bremer Sportfreunde nur ersatzgeschwächt die Reise nach Osnabrück antreten konnten, waren die Schinkeler in der Lage ihre stärkste Elf auf den Rasen zu bringen. Zwangsläufig mußte sich somit eine Ueberlegenheit der Gastgeber herausschälen, die auch bereits in der 2. Minute durch das Führungstor von Maletzki dokumentiert wurde. Monz gelang es jedoch wenige Minuten später den Ausgleichstreffer anzubringen. Bis zur Pause waren dann Frysch, Maletzki und Martinelli von den Nullvierern nochmals erfolgreich. Auch im zweiten Abschnitt waren die Schinkeler leicht überlegen, vermochten jedoch nur noch zweimal durch Maletzki und Frysch zu Toren zu kommen, so daß die Schinkeler über die ersatzgeschwächten Sportfreunde zu einem verdienten 6:1-Erfolg kamen.

Bremerhaven 93 — VfB. Oldenburg 3:2 (1:2)

Bremerhaven 93 empfing am Sonntag auf eigenem Platz den Tabellenletzten VfB. Oldenburg zum fälligen Punktspiel. Die 93er, die in letzter Zeit Sieg um Sieg herausholten, hatten es diesmal schwer, sich gegen die prächtigem Kampfgeist und Einsatzwillen zeigende Oldenburger VfB.-Elf durchzusetzen. Durch zwei Tore des Halbrechten waren die Gäste schon mit 2:0 in Führung gegangen und bis zur Pause führten sie noch mit 2:1. Die 93er hatten Mühe, den Ausgleich zu erzwingen, und buchstäblich in der letzten Minute konnten sie mit viel Glück den siegbringenden dritten Treffer anbringen.

Das fällige Punktspiel ASV. Blumenthal — VfL. Osnabrück wurde von Osnabrück am Sonntag früh um 10 Uhr abgesagt. Zur Begründung führte man aus, keine Mannschaft auf die Beine bringen zu können. Gaufachwart Ihler wird in dieser Angelegenheit noch sein letztes Wort sprechen müssen.

Am 3. Januar stehen drei Spiele auf dem Programm. In der Bremer Kampfbahn sind Werder und der Bremer SV. die Gegner. Osnabrück 97 empfängt Bremerhaven 93 und Wilhelmshaven 05 den ASV. Blumenthal.

Die Tabelle der Gauklasse im Fußball

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Wilhelmshaven 05	11	11	—	—	74:12	22:0
Werder Bremen	12	10	1	1	72:14	21:3
Bremerhaven 93	12	8	1	3	38:40	17:7
Br. Sport-Verein	12	5	1	6	38:37	11:13
TuS. 97 Osnabrück	10	5	1	4	35:27	11:9
Br. Sportfreunde	12	4	1	7	34:30	9:15
Schinkel 04	13	4	1	8	25:38	9:17
VfL. Osnabrück	11	4	—	7	24:46	8:14
ASV. Blumenthal	11	2	—	9	13:50	4:18
VfL. Oldenburg	12	1	—	11	6:64	2:22

Fußball der 1. Kreisklasse

Auch das Weihnachtsprogramm der 1. Kreisklasse war im Sportgau Weser-Ems nur recht spärlich. Am 1. Weihnachtstag trug der VfL. 07 gegen den Spitzenreiter FV. Woltmershausen ein Freundschaftsspiel aus. Obgleich die Vusdorfer nur mit neun Mann antreten konnten, gewannen sie mit 4:2. Bis zur Pause lagen die Gastgeber noch mit 1:0 in Führung. Einen schönen Sieg vermochte TuS. Arsten, durch einige Gastspieler und Urlauber verstärkt, über die Reservemannschaft von Werder zu landen. Schon bis zur Pause lagen die Reservisten der Grünweißen mit 0:6 im Hintertreffen, um sich am Schluß mit einer 0:12-Niederlage den Heimweg machen zu müssen.

Fußball der Jugend

Der Spitzenreiter im Jugendfußball Tura 1a hatte sich die in letzter Zeit stark verbesserte 1a-Jugendmannschaft von Hastedt eingeladen. Tura zeigte in diesem Spiel wiederum ein vorbildliches Zusammenspiel. Nach dem Seitenwechsel fielen regelmäßig die Tore. Die sich tapfer wehrende 1a-Mannschaft von Hastedt konnte von Glück sprechen, daß das 5:1(0:0)-Ergebnis nicht noch höher ausgefallen ist. Tura 1b trug ein Freundschaftsspiel gegen Frisia Wilhelmshaven aus und konnte nach schönem Kampf 1:0 gewinnen. In einem zweiten Spiel mußte Komet 1b die Ueberlegenheit der kleinen Turaner anerkennen. Tura siegte verdient 3:0 (1:0).

Werder schlug Holstein in Kiel 3:2

Ein glücklicher Sieg mit sechs Ersatzspielern — Torwart Flinner hielt schwerste Angriffe

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Vor etwa 5000 Zuschauern entwickelte sich am dritten Weihnachtstag in Kiel ein flottes und zügiges Spiel zwischen dem Gastgeber Holstein-Kiel und Werder-Bremen. Die Bremer, ohne Uelzmann, Hundt, Stürmer, Fehrmann und Lotz errangen in der Aufstellung: Flinner; Ackerschott, Kaufmann; Tibulski, Münzenberg, Schaarmann; Jerx, Ziolkewitz, Gornick, Heinrich, Behrendt einen glücklichen 3:2-Sieg, nachdem der Kampf bei Halbzeit 1:1 gestanden hatte. Holstein trat an mit: Drews; Scharmach, Mundt; Slebioda, Krüger, Becker; Henker, Baseler, Hein, Linken, Möschel.

Dabei sah es in den ersten 15 Minuten ganz und gar nicht nach einem Sieg der Bremer aus, denn die Kieler Mannschaft drückte den Gegner energisch in dessen Spielhälfte zurück und arbeitete sich durch sinnvolle Kombinationen ein rundes halbes Dutzend großartiger Tormöglichkeiten heraus, die aber samt und sonders unausgewertet blieben. Darüber hinaus zeigte sich der kleine behände Torwart Flinner von der allerbesten Seite. Im Fausten, Fangen und instinktsicherem Herauslaufen aus dem Tor verhütete er weitere recht gefährliche Angriffe der Holsteiner.

Die Kieler waren derart überlegen, daß der erste Erfolg der Bremer recht überraschend wirkte. Gornick erwischte ungedeckt das Leder, lief ein paar Schritte und lenkte sicher zum Führungstor ein. Nunmehr fanden sich die Bremer auf dem harten schweren Boden besser und das Spiel wurde ausgeglichener. Aber noch vor Halbzeit konnten die Kieler den längst verdienten Ausgleich erzwingen. Nach einer Ecke nahm Baseler einen abgewehrten Kopfball Linkens gut auf und verwandelte unhaltbar zum Ausgleich 1:1. Fast in der nächsten Minute wäre Holstein in Führung gegangen, hätte nicht Kaufmann den auf das leere Tor zusteuernden Ball buchstäblich in letzter Sekunde fortgeschlagen.

Nicht ohne Spannung sah man der zweiten Spielhälfte entgegen. Im allgemeinen rechnete man auf Grund des Spielverlaufes in den ersten 45 Minuten mit einem Sieg der Kieler. Diese Ansicht verstärkte sich noch, als Kiel 2:1 in Führung gehen konnte. In der neunten Minute brach Holsteins Linksaußen Möschel durch, flankte flach zur Mitte, wo Mittelstürmer Hein den kleinen Flinner überwinden konnte. Ein recht zweifelhafter Elfmeter brachte aber den Bremern wieder den Anschluß. Sicher verwandelte der hervorragende Münzenberg, der erst am Tag zuvor aushilfsweise in Hamburg auf der Seite Niederrheins gespielt hatte, einen Elfmeter zum 2:2. Auf beiden Seiten wurde nun erbittert um den Sieg gekämpft, wobei die Bremer eine leider etwas harte Note ins Spiel trugen. Insbesondere der Linksaußen Behrendt tat des „guten" zuviel und nacheinander mußte zwei Mann von Holstein ausscheiden. Wieder war dann Holstein dicht am Erfolg, doch wieder war es Kaufmann, der das leere Tor rettend schützte. Bei einem energischen Durchbruch Gornicks fiel dann das Siegtor für Bremen.

In den letzten zehn Minuten setzte Holstein alles auf eine Karte, Wenigstens das verdiente Unentschieden herauszuholen, aber die Kieler waren diesmal von demselben Pech verfolgt, wie seinerzeit die Werderaner im Tschammerpokal vor einem Jahr in Bremen; es sollte kein Tor mehr fallen.

Von der Werderelf gefielen Münzenberg, Flinner, Gornick und Heinrich am besten. Werner Feigel

Reichsbundpokalsieger Niederrhein verlor 2:1

Am zweiten Weihnachtsfeiertag kam es vor 6000 Zuschauern auf dem HSV.-Platz am Rothenbaum zu einer Neuauflage des Reichsbundpokalendspiels vom 15. November in Essen, das damals mit dem 2:1-Endsieg der Niederrheinelf über die Nordmark endete. Der Sportgau Hamburg der schon vor sechs Wochen als Vertreter des aufgelösten Bereiches Nordmark antrat, bezwang diesmal die Niederrheinmannschaft mit 2:1 (0:1) Toren. Allerdings traten beide Mannschaften in stark veränderter Aufstellung an. In den ersten zwanzig Minuten hatten die Gäste eine leichte Ueberlegenheit, bis es Hamburg gelang, sich freizumachen. Ueberraschend krönte der Niederrheinsturm in der 24. Minute bei einem Durchbruch des Linksaußen Florkowski seine vereinzelten Angriffe mit dem Führungstor. Die stark verjüngte Niederrhein-Elf wurde immer mehr in die Verteidigung gedrängt. Die Bemühungen der Hanseaten waren schon in der vierten Minute nach der Pause von Erfolg. Nach einer Vorlage von Rohde an den Mittelstürmer Nensewitz zog dieser allein davon und schoß unhaltbar ein. Bereits eine Minute später verwandelte der flinke Mittelstürmer eine Flanke des Hamburger Linksaußen mit dem Kopf zum 2:1. Bei klarer Ueberlegenheit der Hamburger verlief der Kampf bis zum Schlußpfiff.

Aus König Fußballs Reich

Der Deutsche Meister Schalke 04 befestigte seine Stellung in Westfalen mit einem glatten 7:0-Sieg über Borussia Dortmund, wobei Eppenhoff die letzten drei Tore schoß. Auch der Tschammerpokalmeister München 1860 zeigte sich weiter in Form und schlug in zwei Meisterschaftsspielen den VfB. München, auch ohne Krückeberg, mit 9:1 und am nächsten Tage die Münchener Bajuwaren mit 5:1. In der Tabelle haben die Sechziger auf dem zweiten Platz jetzt 22:2 Punkte hinter dem BC. Augsburg mit 26:4 Punkten. In Hamburg schlug der Spitzenreiter Victoria die Ordnungspolizei mit 5:1 und verbesserte seine Stellung auf 23:3 Punkte vor dem HSV. und Altona 93. In Südhannover-Braunschweig trennten sich Hannover 96 und Linden 07 2:2, während Wolfenbüttel gegen Eintracht 0:5 unterlag. In Berlin liegen jetzt gleich drei Vereine mit 16:0 Punkten punktgleich an der Spitze, und zwar Tennis-Borussia, Hertha und Lufthansa. Die Auswahlelf Berlin-Brandenburgs schlug den Gau Pommern mit 2:0. Von vier Vereinen der obersten Wiener Spielklasse wurde am Sonnabend und Sonntag in Wien ein Fußball-Rundspiel abgewickelt. Bereits die beiden ersten Treffen brachten Ueberraschungen, schlug doch der Sport-Club mit 4:3 (1:2) Vienna, während Rapid dem WAC. ein 1:1 (1:1) abtrotzte. Das Los bestimmte Rapid zum Endspiel gegen den Wiener Sport-Club. Mit 3:1 (3:1) ging der Sport-Club als Sieger hervor, während im Kampf der Unterlegenen WAC. mit 3:0 Vienna das Nachsehen gab. In Dresden erzwang Mittemeister Dessau 05 gegen den Dresdner Sportklub ein unentschiedenes 1:1 nach einer 1:0-Halbzeitführung des Gastes.

Vogt schlägt de Boer nach Punkten

Rund 3000 Zuschauer hatten sich am zweiten Weihnachtstag zum Hamburger Weihnachtsboxen eingefunden. Durch die kriegsbedingte Absage des Münchener Kurt Haymann gab es insofern eine Aenderung, als Karl Rutz gegen den Hannoveraner Peter gestellt wurde und das Programm nur drei Kämpfe umfaßte. Im Hauptkampf standen sich der holländische Schwergewichtsmeister Rinus de Boer (80 Kilogramm) und der deutsche Halbschwergewichtsmeister Riedel Vogt (75 Kilogramm) gegenüber. Es wurden nur verhältnismäßig wenig Schläge ausgeteilt, aber der Zahl und auch der Härte nach war Vogt klar im Vorteil, und mehrmals sah es für den Holländer recht gefährlich aus. Kurz vor Schluß der dritten Runde erwischte Vogt den Holländer mit einer harten Rechten am Kopf, aber im gleichen Augenblick ertönte der Gong. Vogt ließ dem Holländer aber wenig Zeit, sich zu erholen, denn sofort nach Beginn der 4. Runde mußte de Boer abermals eine harte Rechte einstecken, die ihn blitzschnell von den Füßen warf, ihn aber auch nur kurz am Boden hielt. Die beste Runde war die neunte und letzte. Der Holländer überfiel Vogt mit Serienschlägen, doch konnte der Hamburger gut abwehren und dann seinerseits zum Angriff übergehen. Hierbei erwischte der Hanseate seinen Gegner mit einer harten Linken am Kinn, die diesen stark erschütterte. Vogts Punktsieg, der hauptsächlich aus der 8. und 4. Runde und dem letzten Teil der Schlußrunde zustande kam, war zwar nur dünn, aber dem Kampfverlauf nach durchaus verdient. Weitere Ergebnisse: Neff (Wien) schlägt Seewald (Berlin) nach Punkten, Rutz (Straßburg) schlägt Peter (Hannover) durch Ko.

Seglertermine 1943

Der Deutsche Seglerverband veröffentlicht jetzt die Wettfahrttermine des neuen Jahres. Den Beginn macht am 9. Mai das Ansegeln. Nach zahlreichen kleineren Wettfahrten gibt es vom 5. bis 10. Juli den Dreiländerkampf der Olympiajollen Deutschland—Italien—Ungarn mit den Schlußwettfahrten und dem ersten Treffen 1943 sowie den Länderkampf Deutschland—Ungarn der 22-Quadratmeter-Rennjollen in Berlin-Wannsee. In den Tagen vom 17. bis 19. Juli folgt an der gleichen Stätte die Kriegsmeisterschaft der Sternboote und eine Woche später die der 22-Quadratmeter-Rennjollen auf dem Starnberger See. Der 1. August ist in allen Seglervereinen Volks-Wassersporttag. Das zweite Treffen des Länderkampfes mit Italien und Ungarn geht vom 8. bis 13. August vor Triest vonstatten, das dritte und letzte vom 1. bis 8. September auf dem Balatonsee. Die Kriegsmeisterschaft der 6-Meter-R-Jachten wird vom 30. 8. bis 2. 9. auf dem Wannsee ausgetragen. Den Abschluß bildet die Kriegsmeisterschaft der Olympiajollen vom 17. bis 20. 9. auf dem Müggelsee. Das Absegeln findet am 27. 9. statt.

Verstärkte Schiausbildung der HJ.

Das Amt für Leibesübungen in der Reichsjugendführung veranstaltete auf der Braunschweiger-Hütte (Tirol) einen Einweisungslehrgang zur Durchführung der verstärkten vormilitärischen Winterausbildung der Hitler-Jugend. Neben den Vertretern des OKH. und der Heereshochgebirgsschule Fulpmes nahmen bekannte Schiläufer, u. a. Weltmeister Bradl und Markus Maier an diesem Lehrgang teil. Das gesamte Ausbildungsprogramm wurde einer eingehenden Sichtung unterzogen und erneut im Hinblick auf die im Osten gemachten Erfahrungen festgelegt. Im Anschluß daran führt die Reichsjugendführung laufend Lehrgänge für Schilehrwarte durch, die ihrerseits mit Beginn des Schneefalls die Ausbildung in den Gebieten der Hitler-Jugend leiten.

Ladoumegue kommt — Szabo geht

Der einstige französische Rekordläufer Jules Ladoumegue, der vor mehr als zehn Jahren zum Berufssportler erklärt wurde, hat einen Antrag auf Wiederanerkennung seiner Amateureigenschaft gestellt. Ladoumegue ist zwar schon 36 Jahre alt, aber immer noch im fleißigen Training. Er will in erster Linie nützliche Wiederaufbauarbeit in seinem alten Verein Casg-Paris leisten. Dagegen kommt aus Budapest die Meldung, daß der Ungar Nikolaus Szabo, der lange Zeit den Europarekord über 1500 Meter hielt, endgültig seine sportliche Laufbahn beenden will.

Was außerdem interessiert . . .

Das Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen hatte am Sonntag einen großen Tag. Vor 10 000 Zuschauern wurde ein ausgezeichnetes Programm abgewickelt, dessen Höhepunkt der 4:1(1:0, 2:0, 1:1)-Sieg des deutschen Eishockeymeisters SC. Riessersee über die NSTG. Prag war.

Am Neujahrstag zweimal Wilhelmshaven. Wilhelmshaven 05 bietet den Anhängern des Lederballes am Neujahrstag eine interessante Begegnung. Es sollen aus dem reichhaltigen Material zwei Mannschaften aufgestellt werden und zwar werden in der einen die Gastspieler und in der anderen die Stammspieler des Vereins zusammengefaßt.

FAC.-Gastspiel in Agram. Im Rahmen der 35-Jahrfeier der Agramer Concordia trat am Sonnabend vor 8000 Zuschauern und in Anwesenheit des kroatischen Sportführers Zebic der Floridsdorfer AC. gegen den Landesmeister Concordia an. Die Agramer siegten verdient mit 3:1 (0:0) Toren, obwohl die Wiener das bessere technische Können aufwiesen.

Wouters schlug Hoppe. In Brüssel erzielte Felix Wouters, Belgiens Meister im Weltergewicht, nach 10 Runden einen Punktsieg über den früheren französischen Titelhalter Hoppe.

Die deutschen Boxmeisterschaften sollen im nächsten Jahr bereits im Monat März durchgeführt werden. Der genaue Zeitpunkt sowie der Austragungsort stehen noch nicht fest.

Der finnische Wurfathlet U. Peiriläe beabsichtigt, den ganzen Winter über sein Training im Hammerwerfen fortzusetzen. Er hat jetzt trotz winterlicher Kälte das Gerät 51,52 Meter weit geschleudert und glaubt, durch unaufhörliches Training seine Form so weit zu verbessern, daß er im nächsten Sommer mit Rekorden aufwarten kann.

Auch die Ringer im Dreiländerkampf. Dem Beispiel der Fechter und Boxer folgend wollen auch die Ringer Deutschlands, Italiens und Ungarns künftighin Dreiländerkämpfe bestreiten. Vorbehaltlich der Genehmigung des Reichssportführers dürfte sich der erste Dreiländerkampf der Ringer in den Tagen vom 5. bis 7. März in der Budapester Sporthalle abspielen.

Weihnachts-Fußball 1942

Pommern: Germania Stolp — Viktoria Stolp 2:0;

Berlin-Mark Brandenburg: Tennis Borussia — Lamania 1900 5:2; Lufthansa — Berliner Sportverein 92 0:2; Hertha/BSC. — Wacker 04 7:2; SV. Marga — Minerva 93 3:0; Ordnungspolizei Berlin — Blauweiß 90 2:4.

Niederschlesien: (Turnier) Breslau 06 — Hertha Breslau 2:1; Breslau 02 — Alemannia Breslau 3:1; Breslau 06 — Breslau 02 4:3 n. V.

Oberschlesien: SpVg. Bismarckhütte — Germania Königshütte 1:3; TuS. Lipine — Vorw. Rasensport Gleiwitz 2:1; TuS. Schwientochlowitz — Hindenburg 09 3:1; 1. FC. Kattowitz — Beuthen 09 1:0.

Sachsen: Turniere: Tura 99 Leipzig — TuB. Leipzig 2:1; SpVg. Leipzig — Wacker Leipzig 0:7; Tura 99 Leipzig — Wacker 5:0; TuB. — Spielvereinigung 2:1; Dresdner SC. — Dessau 05 (Fr.-Sp.) 1:1; Polizei Chemnitz — Zwickauer SG. 1:0.

Mitte: SpVg. Erfurt — TG. Erfurt 5:1; Wacker Halle — SV. 98 Halle 2:1.

Hamburg: Victoria Hamburg — Ordnungspolizei Hbg. 5:1; Altona 93 — St. Georg/Sperber 4:1; Viktoria Wilhelmsburg — Barmbeck 2:1.

Schleswig-Holstein. Holstein Kiel — Werder Bremen 2:3.

Westfalen: Borussia Dortmund — FC. 04 Schalke 0:7; VfL. Altenbögge — VfL. 48 Bochum 7:2; TuS. Horst Emscher — Westfalia Herne 2:5; SpVg. Röhlinghausen — Alem. Gelsenkirchen 2:0; Arminia Bielefeld — Arminia Marten 4:1.

Köln-Aachen: VfL. 99 Köln — Düren 99 9:1; VfR. Köln — Bonner FV. 7:1; Viktoria Köln — Bingst 05 2:2; LSV. Bonn — Mülheimer SV. 1:1.

Südhannover-Braunschweig: Reichsb. Eintr. Hannover — Arminia Hannover 3:6; Hannover 96 — Linden 07 2:2; Göttingen 05 — SpVg. Göttingen 2:1; LSV. Wolfenbüttel — Eintr. Braunschweig 0:5.

Kurhessen: Niederzwehren — BC. Sport Kassel 2:5; SC. 03 Kassel — Spielverein Kassel 4:0; Kurhessen Kassel — Hermannia Kassel 1:0.

Hessen-Nassau: Opel Rüsselsheim — SpVg. Neu-Isenburg 1:0; RSG. Hanau — RSG. Rotw. Frankfurt (Fr.-Sp.) 0:1.

Moselland: Vikt. Neuwied — SpVg. Andernach 3:7; Städtespiel Esch — Diedenhofen 10:1; TuS. Neuendorf — Auswahlelf Moselland 4:1.

Westmark: FV. Metz — FV. Saarbrücken 0:0; Tura Ludwigsh. — SC. Altenkessel 5:1; TSG. Saargemünd — Vor. Neunkirchen 3:1; TSG. 89 Oppau — 1. FC. Kaiserslautern 0:3; Städtespiel: Ludwigsh. — Nürnberg/Fürth 0:5.

Baden: VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 5:2; VfL. Neckarau — FC. Rastatt 0:0; SV. Waldhof — VfR. Mannheim 0:2; Stadtelf Karlsruhe — Wehrmachtelf 1:2.

Elsaß: RSG. Straßburg: — TV. Stadt Düdelingen 3:2.

Nordbayern: SpVg. Fürth — Würzburg Kickers 5:1.

Südbayern: VfB. München — 1860 München 1:0; Bajuwaren München — BC. Augsburg 0:1; Wacker München — Bayern München 5:2; 1860 München — Bajuwaren München 5:1; Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg 1:0.

Donau-Alpenland: Turnier: Vienna — Sportklub 3:4; WAC. — Rapid 1:1; WAC. — Vienna 3:0; Sportklub — Rapid 3:1.

Danzig-Westpreußen: BuSV. Danzig — Post SG. Danzig 6:2.

Wieder zwei Horner Hockeysiege

Club zur Vahr und MTV. v. 1875 mit klarem Abstand geschlagen — Der BHC. unterlag knapp

Die Horner bewiesen erneut, daß sie zur Zeit Bremens beste Vertretung stellen. Gegen die Vahr holten die Blauweißen in der Vahr einen klaren 5:1-Sieg heraus und schlugen am nächsten Tag den MTV. gleichfalls klar mit 4:0. BHC. unterlag im Punktspiel gegen den Club zur Vahr, hält jedoch seinen zweiten Tabellenplatz, da ihm die Punkte aus dem gegen die Vahr mit 1:5 verlorenen Spiel zugesprochen wurden.

Hockeyclub Horn gegen Club zur Vahr 5:1 (3:0)

Auf beiden Seiten hatte man sich in diesem Spiel durch Urlauber verstärken können. So bemerkte man bei den Hornern Weber, Witting und Bruns, während die Vahr Gruner und Carl zur Stelle hatte. In einem schönen schnellen Spiel waren die Blauweißen eindeutig überlegen. Sie gingen durch den sich prächtig herausmachenden Witting, der gleich drei Tore schoß, 3:0 in Führung. Gruner holte dann nach der Pause das erste Gegentor heraus, das bei der starken Horner Deckung auch das einzige bleiben sollte, während der Sieger durch Wiethüchter und Bock noch zwei weitere Tore erzielte.

Club zur Vahr — Bremer Hockeyclub 2:1 (0:1)

Vahr hatte Irmer und Bosch nicht zur Verfügung, doch auch die Oberneuländer mußten Ersatz einstellen. In einem ausgeglichenen Spiel konnten die Rotweißen durch Richter eine 1:0-Halbzeitführung herausholen, nach der Pause wurde ihnen die Führung und der Sieg jedoch durch zwei Vahrer Gegentreffer wieder genommen.

Hockeyclub Horn — MTV. von 1875 4:0 (2:0)

Da Ruschemeier, Dörmann, Dr. Daunen, Parakenings und Winkelmann nicht zur Verfügung standen, hatten die Turner nur eine schwache Elf zur Stelle, die natürlich gegen die zur Zeit in prächtiger Form spielenden Horner keine Aussichten hatte. Die MTV.-Abwehr mit Winsemann, Springer, Hetzel und Thiel leistete jedoch außerordentliches, so daß der Sieg der Horner in Grenzen blieb. Harms (3) und Wiethüchter schossen die Tore für die Horner, die im weiteren vergeblich die starke Turnerhintermannschaft zu bezwingen suchten und im übrigen noch vom Schußpech verfolgt waren.

Horn 2 — MTV. 2 4:1; Horn Jugend — MTV. 12:1.

Oslebshausen nahm sich zuviel vor

Während im übrigen Handball Ruhe herrschte, trugen die Urlauber des Tv. Oslebshausen trotz ihrer langen Spielpause gleich zwei Spiele gegen die Spitzenreiter der Gauklasse BSV. und Tura aus. Am zweiten Weihnachtstag konnten sie einen schönen 4:3-Erfolg über den Tabellenzweiten Bremer Sportverein erringen. Auf dem Platz am Wasserturm kam es zu einem schönen offenen Kampf. Das schnelle Spiel sah vor der Pause auf beiden Seiten starke Verteidigungen, die nur je einen Erfolg zuließen. Nach der Pause gingen die Oslebshauser 2:1 in Führung und hielten diese dank ihres schnelleren Sturmes bis zum Schluß verdient. Gegen Tura merkte man den Soldaten die lange Zwangspause deutlich an, während Bereichsmeister Tura in ausgezeichneter Form war und einen hohen 17:2(8:1)-Sieg herausspielte. An den Erfolgen beteiligte sich neben der gesamten Sturmreihe auch der Mittelläufer Siegmann. Trotz tapferster Gegenwehr gelangen den Oslebshausern in jeder Spielhälfte nur je ein Gegentreffer.

Amtliche Bekanntmachungen
Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Betrifft: Polizeistunde. Die Polizeistunde in der Silvesternacht 1942/43 wird hiermit für den Kreis Osterholz auf 1 Uhr festgesetzt. — Osterholz-Scharmbeck, 21. 12. 1942. Der Landrat.

Gemeinde Ritterhude

Bekanntmachung. Die Auszahlung des Familienunterhalts für die erste Hälfte des Monats Januar 1943 erfolgt am Mittwoch, dem 30. Dezember 1942 in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr. — Ritterhude, den 24. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Verloren

Diejenige Person, die am 17. 12. b. d. Kino Burgd. d. Geldbörse m. Inh. an sich nahm, wird ers., d. sof. Lesum, Steinkamp 7, abzugeben.

Am 27. 12., in der Zeit von 9.30 bis 12.30 Uhr auf der Weihnachtsfeier des NSKK.-Motorsturm 13/M 62 in Sparkasse am Brill wertvollen silbernen Ring mit rotem Stein verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, denselben gegen Belohn. bei NSKK.-Obersturmführer Menkhoff in der Bremer Zeitung abzugeben.

Am 21. 12. 42, zwischen Endstation Linie 6/Duckwitzstr. 40, schwarze Damengeldbörse mit Reißverschluß, Inhalt etwa 50 ℳ, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Duckwitzstraße 40, Registratur.

Tiermarkt

Nutria-Jungtiere zur Zucht preiswert abzugeben. Leder, Settenbeck Nr. 5, üb. Osterh.-Scharmb.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Fernsprecher: Kasse 2 51 25

Heute, Montag, 14—16 Uhr, geschloss. Vorst. f. Focke-Wulf: **„Der kleine Muck".** 17.15—20 Uhr, NS.-Kulturgem. „KdF.", 5. Vorst.: **„Der Troubadour".**

Dienstag, 13—15 Uhr, geschloss. Vorst. f. A. G. Weser: **„Der kleine Muck".** 16.30—20 Uhr, Außer Platzmiete: **„Egmont"** von Goethe mit der Musik von Beethoven.

Mittwoch, 14—16 Uhr: **„Der kleine Muck".** 17.30—19.50 Uhr, Mittwoch-Platzmiete Gr. B: **„Glückliche Reise".**

Bremer Schauspielhaus

Heute, Montag: 17.30—19.45, 10. Ka.-Frei. **„Florentiner Brokat".**
Dienstag: 17.30—19.45, 10. Ka.-So. **„Florentiner Brokat".**
Mittwoch: 17.30—19.45, 10. Ka.-Mi. **„Florentiner Brokat".**
Donnerstag: 17.30—19.45, 10. So.-Do. **„Florentiner Brokat".**
Freitag: 14.30—16.45 ○ **„Florentiner Brokat".**
Freitag: 17.30—19.45, **„Florentiner Brokat".**
Sonnabend: 14.30—16.45 (geschloss. Vorst.) **„Florentiner Brokat".**
Sonnabend: 17.30—19.45 **„Florentiner Brokat".**
Sonntag: 14—16.30 ○ **„Maria Magdalene".**
Sonntag: 17.30—19.45 **„Florentiner Brokat".**

Auto- u. Motorradmarkt

Ankauf

Personenwagen, gut erhalten, ab 2000 ccm, kauft laufend Hermann Müller-Nielsen, Bremen, Am Hulsberg 12.

Unterricht

Frischens Privat-Handelsschule, Liebfrauenkirchhof 8, Ecke Katharinenstr., Ruf: 2 57 24. Neue Tages- und Abendkurse (auch in Fremdsprachen) beginnen am 4. Januar.

Gaudian's Privat-Handelsschule (Berufsfachschule), Domshof 16, Ruf: 2 50 83. Neue Kurse beginnen am 4. Januar 1943.

Häuser u. Grundstücke

Mietshaus, mögl. im Zentrum zu kauf. ges. Ang. unt. A 5526.

Mietgesuche

Großes Industriewerk sucht dring. f. deutsche Gefolgschafter(innen) möbl. Zi. in Lemwerder, Vegesack od. Umgegend. Eilang. sind zu richt. u. B. R. 51/70 an Ala, Bremen.

Großes Industriewerk s. z. 1. 1. 43 sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mögl. in Walle, Oslebshausen, Grambke, od. Burg-Les. Ang. sind z. richt. u. B. R. 51/71 an Ala, Bremen.

Möblierte Wohnung 3—4 Zimm. u. Küche u. evtl. Bad in gut. Hause auf 1. 2. 1943 zu mieten gesucht. Angebote an U. Böck, Igelsberg (Württ. Schwarzwald), Kreis Freudenstadt.

Geschäftliche Empfehlungen

Einkaufstaschen ℳ 4,85 bis ℳ 15,75, Einkaufsnetze aus haltbar. Garn ℳ 1,05 bis ℳ 1,30, Manschettenknöpfe echt Reptilleder ℳ 2,—, Aktenmappen aus Werkstoff ℳ 7,90 bis ℳ 8,65, schmiedeeiserne Aschenbecher und Rauchgarnituren. Hermann D. A. Meyer, Schüsselkorb 29-31.

Kaufgesuche

Schreibtisch zu kaufen gesucht Angebote unter E 5505

Gebr. Schreibmaschine, möglichst Olympia, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 12 580.

Gebr. Kindersportwagen. Ang. unt. VA 2597 Geschst. Vegesack.

Radio, Wechselstr., evtl. m. def. Röhren (kein Volksempfänger). Ang. VB 2598 Geschst. Vegesack.

Hohe Damenstiefel, Gr. 37/38. Pelzjacke oder Pelzumhang, dringend gesucht. Dr. Leder, Settenbeck Nr. 5, üb. Osterholz-Scharmbeck.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1, Briefmarken Ankauf — Verkauf

Stellenangebote

Perf. Buchhalter(in) von Schiffsmakler sofort gesucht, evtl. verkürzte Arbeitszeit. Heinr. Gerhd. Fisser, Schiffsmakler, Martinistraße 34.

Für Norden, Westen u. Reichsgebiet Baukaufleute, Lohnbuchhalter (innen), Kontorist(innen), Bürohilfskräfte gesucht. Schriftl. Bewerbungen erb. an J. H. Gustav Burmeister, Hamburg-Lokstedt, Süderfeldstraße 24/42.

Junge Kraft f. Buchh.-Arb. (Durchschr.-Syst.) mögl. m. Kenntn. in Steno u. Maschschr., n. Beding., z. sof. od. bald. Antr. ges. evtl. auch f. halbe Tage. Ang. U 2370.

Kfm. Lehrling (m.) f. Verk., kfm. Lehrling (w.) f. Büro z. 1. 4. 43 ges. Beermann & Kranz, Inneneinrichtungen, Faulenstr. 14/16.

Wir suchen Pförtner-Ehepaar bei dem die Frau Warenausgabe für Küchenbetrieb zu übernehmen hat. Wohnung vorhanden. Koch & Bergfeld, Kirchweg 200.

Für unser Gemeinschaftslager (B-Lager der DAF.) suchen wir 1 erfahrenen Koch bzw. 1 Köchin. Wir bitten um Einreichung von Bewerb. u. Angabe des Lebenslaufes unter F 58 263

Männliche

Welcher Handelsvertreter besucht regelmäßig Krankenhäuser, Kliniken, Heilanstalten, Sanatorien und interessiert sich für die Mitnahme eines Artikels der Krankenpflege. Zuschriften erbeten unter P 12 650.

Beizer und Polierer, guter Fachm., f. fest od. stundenw. Möbel-Einrichtungshaus Beermann & Kranz, Faulenstr. 14/16, Ruf 2 32 97.

Wachmänner f. d. bes. Westgebiete ges. Es wird geboten: Tariflohn, bes. Zul., freie Unterk., Bekleid. u. Verpfl. Bewa-Osnabrück. Auskunft ert. Fellbusch, Syke, Auf der Höhe 26.

Weibliche

Tüchtige Buchhalterin — auch Anfängerin — evtl. für halbe Tage, zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter P 2315.

Buchhalterin, Durchschreibesystem, von Baufirma per sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unter B 58 192.

Einlegerinnen u. Hilfsarbeiterinnen (auch f. halbe Tage). Organisation Braune KG., Geestemünder Straße 35/39.

Zuverlässige und erfahrene Hausgehilfin, etwa 40 Jahre od. älter, hauptsächlich zur Betreuung der Küche in größ. Einfamilienhaus für sof. od. später gesucht. Frau von Thelemann, München-Solln, Dittlerstr. 9, Ruf: 79 43 48.

Reinmachefrau f. uns. Geschäftsräume vormittags zu sof. Beermann & Kranz, Faulenstr. 14/16.

Reinmachefrau, früh od. abends, für leichte Arbeit (Reinigung meiner Kontorräume). Böhm, Sonnenstraße 4.

Film-Theater

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 5.30 Uhr: **„Anschlag auf Baku".** Jugendl. ab 14 Jahren zugel.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. 10.00, 12.30, 3.00 und 5.30 Uhr: **„Die große Liebe"** mit: Zarah Leander, Grethe Weiser, Paul Hörbiger, Viktor Staal u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendl. zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Heute zuletzt! 1.00, 3.15, 5.30 Marika Rökk in dem Revuefilm der Ufa: **„Kora Terry"** mit Jos. Sieber, Will Dohm, Herb. Hübner. Jugendl. nicht zugel.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Wenn wir alle Engel wären"** mit Leni Marenbach, Heinz Rühmann, Harald Paulsen. Täglich 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Grohner Lichtspiele „Capitol". Heute zuletzt, 6 Uhr: **„Die heimliche Gräfin".** Voranzeige: Ab morgen, Dienstag: **„Andreas Schlüter".** Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Köchin zum sofortigen Antritt gesucht f. unser Gefolgschaftsheim im Oberharz. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — Berlin. Bewerbungen sind direkt zu richten an Erholungsheim „Waldheimat", Bockswiese-Hahnenklee (Oberharz).

Tauschgesuche

Biete Foto-Apparat (Platten 6×9) m. Zub., suche Volksempfänger. Grohn, Auf dem Hülsen 23.

Stellengesuche

Buchführg., Bilanz., Lohnabrechn. Anfr. an Garms, Löningstr. 11.

KARSTADT
die bewährte
Einkaufs-Stätte

Wilhelm Sielmann
Eisen-Schrott
Metalle
Bremen, Duckwitzstr. 1
Sammelnummer 51947

Rund um den Roland

Weihnachten ohne Plümpudding!

Bremen, 28. Dezember.

Aufnahme: PK.

Laut Wehrmachtbericht wurden am 18. Dezember bei einem wirkungslosen Angriff auf einige Orte Nordwestdeutschlands 21 feindliche Bomber abgeschossen. Von 4 feindlichen Flugzeugen, die sich bei diesem Angriff Bremen näherten, wurden 2 abgeschossen. Unser Bild zeigt die gefangenen Besatzungsmitglieder (Engländer, Amerikaner und Australier) der insolge Flakbeschusses abgestürzten viermotorigen Lancaster in ihrer Freude darüber, daß der Krieg für sie nun beendigt ist.

Partei-Aufnahme des Jahrgangs 1925

Unsere Jugend hat das Glück, den Geist der bedingungslosen Einsatzbereitschaft, der Voraussetzung jeder großen Leistung ist, unmittelbar erleben zu können. Sie wird deshalb mit besonderer Freude die nach einer neuen Anordnung der Parteikanzlei und des Reichsschatzmeisters der NSDAP. gebotene Möglichkeit benutzen, bereits zum kommenden Geburtstag des Führers am 20. April 1943 als Mitglied in die NSDAP. aufgenommen zu werden.

Wie immer ist der freiwillige Entschluß der Jungen und Mädel, die sich charakterlich, weltanschaulich und durch ihre Einsatzbereitschaft bewährt haben, neben dem Nachweis einer ununterbrochenen Dienstzeit in der Hitler-Jugend seit dem 1. Mai 1939 Voraussetzung. Dieser Nachweis wird durch die zuständigen HJ.-Führer oder Mädel-Führerinnen erbracht. Besonders zu beachten ist, daß die Nachweise mit den von den Jungen und Mädeln auszufüllenden Aufnahmeanträgen schon bis 31. Dezember 1942 von der zuständigen HJ.-Dienststelle den Ortsgruppenleitern vorgelegt werden müssen.

Übungsschießen der Flak

Am Montag, 28. Dezember 1942, von 12 bis 15 Uhr, findet im Raume Lesum — Lesumstotel — 1 km westlich Hambergen — Albstedt — Uthlede — 2 km nordwestlich Rade — Bockhorn — Hammersbeck — Lesum, ferner im Raume Grönlingen (verl. Waller Straße) — Wummensiede — Ritterhude — Buschkamp —Wührden-Mittelsbauer — Moorhausen — Oberblockland — Südwenje — Grönlingen ein Übungsschießen der Flak statt.

Am Dienstag, 29. Dezember, von 12 bis 15 Uhr, findet im Raume Bollen — Horstedt — Rottorf — Amedorf — Diste — Martfeld — Kleinenborstel — Uenzen — Harmissen — Gödestorf — Heiligenbruch — Bollen ein Übungsschießen der Flak statt.

Silberne Hochzeit feierten am 27. Dezember Hinrich Zittlosen und Frau, Alwine, geb. Tönjes, in Bremen-Aumund

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15—16 Nachmittagskonzert (Klassische Kammermusik), 17.15—18 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 18 bis 18.15 Das neue Buch, 18.30—19 Der Zeitspiegel, 19—19.15 Wehrmachtvortrag: Unser Heer, 19.20—20 Frontberichte und politische Sendung, 20.15—22 „Für jeden etwas", 22.20—22.30 Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Klassische Orchester- und Chormusik 20.15—21 Der heitere Mozart, 21—22 Sinfonische Musik von Praetorius, Beethoven (Leitung: Hermann Abendroth).

Die Partei sorgt für die Betreuung der Kriegsopfer!

Von Gauamtsleiter Aloys Kröger ⅄, Gauobmann der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung

Eben vor seinem Tode hat Gauamtsleiter Kröger die Jahresarbeit seines Amtes für Kriegsopfer und der NSKOV. Weser-Ems in einem Aufsatz niedergelegt, dem letzten, den dieser alte Kämpfer der Bewegung geschrieben hat. Heute, da die Bewegung Adolf Hitlers von dem getreuen Kämpfer Abschied nimmt, veröffentlichen wir diesen Aufsatz.

Am Ende eines arbeitsreichen Jahres können wir mit Genugtuung feststellen, daß 1942 besonders erfolgreich war und die Versorgung der verletzten Frontsoldaten und der Hinterbliebenen der gefallenen Helden in Zusammenarbeit zwischen NSKOV. und Parteikanzlei in zufriedenstellender Weise nach echt nationalsozialistischen Gedankengängen sichergestellt wurde. Dieses Versorgungsgesetz stellt die beste Versorgung der Welt dar und garantiert jedem verletzten Soldaten und den Hinterbliebenen eine gesicherte Existenzmöglichkeit nach dem alten friderizianischen Grundsatz: „Jedem das Seine".

Soziale Sicherstellung

Die soziale Sicherstellung der uns anvertrauten Kameraden und Kameradenfrauen nahm im verflossenen Jahr selbstverständlich die Hauptarbeitskraft der NSKOV. im Gau Weser-Ems in Anspruch. Daneben wurden viele andere Aufgaben gelöst, die am besten und tatkräftigsten von den Männern und Frauen der NSKOV., also von diesen Menschen im Volk, die einmal dasselbe Leid für den Bestand dieses Volkes tragen mußten und in diesem schwersten Ringen aller Zeiten gemeistert werden konnten. Es sind da zuerst zu nennen die Betreuung unserer verwundeten, verunglückten und erkrankten Soldaten in den Lazaretten des Gaues Weser-Ems. Hier sind überall Betreuer der NSKOV. am Werke, die nicht nur die Liebesgaben des deutschen Volkes diesen jungen Leidensgefährten übermitteln, sondern auch mit ihren reichen Erfahrungen viel Segen bringen und Vertrauen für die Zukunft schaffen. Sie tragen die gesamte Verantwortung für alle Betreuungsarbeiten, wie Veranstaltungen, Liebesgabenübermittlung usw., die außerhalb der Wehrmachtstellen notwendig sind. Die Liebe des Volkes wird durch diese Arbeit unsern Verwundeten ihr schweres Los erleichtern helfen. Diese Aufgabe wurde mit einer großen Hingabe und Liebe in Verbindung mit der NSV., der Frauenschaft und KdF. durchgeführt. Wie die Kameraden selbst darüber denken, zeigt am besten ihre Beschäftigung in den Mußestunden. In einem großen Lazarett haben unsere verletzten Soldaten in vielen Wochen, Tagen und Stunden eine ungeheure Menge an Spielzeug gebastelt, das vom Chefarzt der Kameradschaft der NSKOV. zur Verteilung an die Kinder der gefallenen Kameraden übergeben wurde.

Jedem der geeignete Arbeitsplatz

Die zur Entlassung gekommenen versehrten Soldaten, die nicht ihren alten Arbeitsplatz wieder einnehmen konnten, wurden mit Stille der NSKOV. in einen geeigneten Arbeitsplatz vermittelt und in dauernde Betreuung genommen. So haben in diesem Jahre verschiedene Schwerbeschädigte den Beweis geliefert, daß sie trotz ihrer schweren Beschädigung in der Lage sind, einen Arbeitsplatz auszufüllen. Sie haben bewiesen, daß sie Vertrauen zu ihrem Können haben und gewillt sind, das durch ihre Verwundung erschwerte Leben in echt soldatischer und nationalsozialistischer, lebensbejahender Form zu meistern. Diese jungen Kameraden haben nicht nur ihre eigenen Leiden überwunden, sondern sind heute schon in manchen Fällen in der NSKOV. als Amtswalter tätig, um in dieser Arbeit ihren Leidensgefährten Helfer und Wegweiser zu sein und so die Kameradentreue zu halten. Vor allen Dingen in den durch engstirnige Terrorangriffe schwer heimgesuchten Städten haben sich die Amtswalter in vorbildlicher Weise der betroffenen Volksgenossen angenommen. Selbst der Verlust ihres eigenen Heimes konnte sie nicht hindern, sich ganz ihrer Kameraden, die Angehörige und Haus verloren haben, und der Witwen und Kriegereltern, die dasselbe Los trugen, anzunehmen. Hier sah man, wie man am besten die eigene Not durch Hilfe für andere überwinden wird, wie es im Schützengraben einst gelebt wurde.

Ueber 1000 Verschickungen

Im Jahre 1942 konnten wir auch für die seelische Aufrichtung durch die Verschickung von über 1000 Kameraden und Kameradenfrauen in schönste Erholungsheime des Reiches sorgen. Hier sah man, wie sich zum Teil sehr innige Verhältnisse entwickelten zwischen den großen Opfern von heute und den von 1914/18, und all diese jungen Menschen lehrten reich an Erlebnissen und dankbaren Herzens in dem Bewußtsein, daß dank der Führung Adolf Hitlers sie im wahrsten Sinne des Wortes als die Ehrenbürger der Nation behandelt wurden, zurück. Viele haben in dieser Erholungszeit ihr schweres Leid überwunden und sich an der Haltung ihrer Schicksalsgefährten ausgerichtet. Die NSKOV. war sich bei allen Maßnahmen immer der Verpflichtung bewußt, unsere Kameraden und die Hinterbliebenen dieser Kämpfer, die am reichsten an Leistungen und Opfer sind, auch zu den reichsten an Ansehen und Anerkennung im Volke zu machen.

Um die Kriegsblinden besorgt

Durch die Marschabteilungen der NSKOV. die überall einen sehr starken Aufstieg in diesem Jahre genommen haben, zeigen unsere Landesverteidiger bei jeder Gelegenheit durch ihr Mitwirken, daß sie gewillt sind, für den Führer und für Deutschland zu marschieren. Diese Marschabteilungen haben sich den staatlichen Organisationen für kriegswichtige Aufgaben zur Verfügung gestellt und sind bereit, auch im zivilen Rock Soldaten des Führers zu bleiben. Es würde zu weit führen, über alle Abteilungen der NSKOV. zu berichten. Es mag aber noch erwähnt werden, daß unsere kriegsblinden Kameraden bei dem ersten Besuch des Kriegsblinden-Obmannes eine Kriegsblindenuhr für Armamputierte, mit einem sehr komplizierten Schlagwerk versehen, als Dank überreicht bekamen. Die Abteilungen Hinterbliebenenfürsorge, R.E.K., Siedlung sind ebenfalls im abgelaufenen Jahr bemüht gewesen, das Höchstmaß an Leistungen zu vollbringen. Die Kameradschaften haben monatlich ihren eingezogenen Kameraden von 1914/18 die Treue gehalten und nicht nur durch Briefe sondern auch durch Liebesgaben dieses enge Band der Kameradschaft fester geschlungen. Eigene Lazarettwagen der NSKOV. auf das modernste eingerichtet, befördern unsere Verwundeten von einem Lazarett des Reiches zum andern. Auch im Gau Weser-Ems waren verschiedentlich die Lazarettwagen der NSKOV. eingesetzt, um uns einmal Verwundete aus andern Lazaretten hierher zu bringen und zum andern hiesige Lazarettinsassen in ihren Heimatgau zu befördern.

Die gewaltige Aufgabe der NSKOV. umfaßt die Betreuung sämtlicher Versehrter und Hinterbliebener beider Weltkriege, der versehrten Männer des Reichsarbeitsdienstes, der ‡‡, SA., NSKK., NSFK., Polizei, Politische Leiter und Bombengeschädigte, die durch ihren Kampf um die Freiheit ihres Volkes in irgendeiner Weise zu Schaden gekommen sind. Mit all ihren Sorgen wird die NSKOV. täglich bei den Kameradschaften, bei den Kreisdienststellen und bei der Gaudienststelle beschäftigt, und über allem steht der große Gedanke: Den jungen Kameraden und den jungen Hinterbliebenen die große Kameradschaft der Front zu erhalten, Minderwertigkeitskomplexe zu beseitigen und einen unbändigen Stolz und Einsatzwillen für den Führer zu schaffen, damit jeder einzelne Kämpfer für das Glück unseres Volkes bleibt!

Sonnenwendfeier des SA.-Standortes Bremen

Die Stabsangehörigen des SA.-Standorts Bremen, Standarte 75, Marinestandarte 53, Reiterstandarte 62 und SA.-Brigade 62 hatten die Hinterbliebenen der gefallenen SA.-Männer der Standarte 75 als Gäste zu einer Feierstunde der Wintersonnenwende in das Haus des Deutschen Roten Kreuzes, Mühlenstraße, geladen. In Vertretung des SA.-Standortführers Bremen und K.-Führers der Standarte 75 begrüßte Sturmbannführer Brill seine Gäste, unter denen man auch den Führer der Marinestandarte 53, Oberführer Clausen, bemerkte.

Eine ausgewählte Vortragsfolge vermittelte einen tiefen Einblick in die kulturelle Sendung der SA. Neben Musikstücken, von Mitgliedern des SA.-Musikzuges vorgetragen, waren es besonders Gedichte, den Weihnachtsbüchern für den deutschen Frontsoldaten entnommen, die nachhaltigen Eindruck hinterließen. Ein Sprecher gab einen kurzen Umriß über die Aufgaben der SA. Die Vortragsfolge wurde durch zeitgemäße Weihnachtslieder ergänzt.

In Vertretung des K.-Führers der Standarte 75 ergriff Sturmbannführer Brill das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die Bedeutung der Weihnacht als des Festes der Liebe und der Wiedergeburt neuen Lebens herausstellte. Das Weihnachtsfest schließe alle Deutschen in Sippe und Familie zusammen, so auch die Sippe der SA. In dieser Stunde gedenken wir auch der Kameraden an allen Fronten, die mit den Schaffenden in der Heimat eine große Familie bilden. Unsere Gedanken sind aber in dieser Stunde auch bei dem Führer, der allein über das Schicksal von Millionen entscheidet. Dem Führer wollen wir, jeder auf seinem Platz, durch intensive Arbeit unterstützen, ein tausendjährliches Reich zu gründen, das alle Menschen deutschen Blutes umfaßt. Dieses Gelöbnis klang in der Führerehrung und den Liedern der Nation aus.

Eine gemeinsame Kaffeetafel vereinte unter dem Weihnachtsbaum Gäste und Gastgeber noch einige Stunden. Mi.

Ein NSKK.-Sturm beschert

Auch in diesem Jahre hatte sich der NSKK.-Sturm 13/M 62 die Aufgabe gestellt, die Kinder seiner einberufenen Kameraden zum Weihnachtsfest mit kleinen Geschenken zu erfreuen. So hatten sich im weihnachtlich geschmückten Gesellschaftsraum der Sparkasse zahlreiche Mütter mit ihren Kindern eingefunden. Nach einleitenden Musikstücken richtete Obersturmführer Menthoff herzliche Worte der Begrüßung an NSKK.-Oberführer Lehmann, den Führer der Motorgruppe Nordsee, und an die Hoheitsträger der Ortsgruppen seines Sturmgebietes. Weiter konnte er einige Urlauber und eine Anzahl verwundeter Soldaten begrüßen, die der Einladung der NSKK.-Kameraden gefolgt waren.

Obersturmführer Menkhoff betonte in seiner Ansprache, daß wir das Weihnachtsfest nur hoffen können durch den Einsatz der deutschen Soldaten an allen Fronten. Er gedachte aller, die ihr Blut und Leben gaben für Deutschlands Auferstehung und Größe. Trotz Terrorbomben zeige sich eine immer stärker werdende Bevölkerung, die sich in ihrem Glauben von nichts abbringen läßt. So soll und wird es bleiben nach dem Willen des Führers.

Auf gemeinsam gesungene Lieder und Rezitationen durch Mitglieder der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft folgte eine Kaffeetafel. Viel Freude und Jubel verursachte das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der überreiche Gaben an Spielen, Aepfeln und Spielzeugen, wie Lastwagen mit Anhängern, verteilte. Viele der Arbeiten waren von NSKK.-Männern und Korpsmitgliedern in freiwilligem Einsatz gebastelt. Eine Versteigerung zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes erbrachte die stattliche Summe von 164,52 RM. und beschloß eine harmonisch verlaufene Weihnachtsfeierstunde der NSKK.-Familie 13/M 62. Mi.

Bremen Sitz der Gauwirtschaftskammer

Auf Grund des § 5 der Ersten Verordnung zur Durchführung der Gauwirtschaftskammer-Verordnung vom 20. April 1942 werden durch die Erste Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die Errichtung von Gauwirtschaftskammern und Wirtschaftskammern mit Wirkung ab 1. Januar 1943 in 29 Gauen Gauwirtschaftskammern errichtet, darunter für den Bereich des Gaues Weser-Ems die Gauwirtschaftskammer Weser-Ems mit dem Sitz in Bremen. Ferner werden vom gleichen Zeitpunkt ab im Bereich der Gauwirtschaftskammer Weser-Ems die Wirtschaftskammer Osnabrück und die Wirtschaftskammer Emden mit dem Sitz in Emden errichtet.

In einer ergänzenden Anordnung über den Aufbau der Wirtschaftskammer Osnabrück wird bestimmt, daß mit Ablauf des 31. Dezember die Industrie- und Handelskammer Osnabrück und die Handwerkskammer Osnabrück zu bestehen aufhören. Die Rechte und Pflichten der Industrie- und Handelskammer Osnabrück und der Handwerkskammer Osnabrück gehen auf die Wirtschaftskammer Osnabrück über. Der Bezirk der Wirtschaftskammer Osnabrück im Bereich der Gauwirtschaftskammer Weser-Ems umfaßt den Regierungsbezirk Osnabrück mit Ausnahme der Stadt Papenburg. Die Amtsdauer der Ehrenamtsträger der in die Wirtschaftskammer Osnabrück übergeführten Kammern endet mit Ablauf des 31. 12. 1942.

Niedersächsisches Regiment spendete über 43 000 RM. für das Kriegs-WHW.

Von einem niedersächsischen Grenadier-Regiment, das im Kampf bei Stalingrad steht, wurde als Weihnachtsgruß für die Heimat eine Kriegs-Winterhilfswerk-Sammlung veranstaltet, deren Ergebnis den Betrag von 43,281,50 RM. erbrachte.

Auf eine 60jährige Tätigkeit beim Norddeutschen Lloyd kann heute der Seeberufsangestellte Rudolf Müller, Erwinstraße 25, zurückblicken.

Das 25jährige Dienstjubiläum beim Oberfinanzpräsidium Weser-Ems beging der Angestellte Heinrich Scheffer am 26. Dezember.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Kriegsopferversorgung

Kameradschaft Steintor. Dienstag, 29. Dez., 19—20 Uhr bei Wendlandt Markenausgabe und Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreis Bremen, 28. Dezember

Ortswaltung Hohentor. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Huf. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und Betriebsobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Walmershausen. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Osten. 20 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Industriehafen. 19—21 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Arbergen. 19.30 Uhr Sitzung der Stabs-, Zellen- und Blockwalter im Dienststelle.

Ortswaltung Hemelingen-Neu. 18 Uhr Besprechung der BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Huchting. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Dienstag, 29. Dezember

Ortswaltung Neuenlande. 19.30—21 Uhr Besprechung der Zellen-, Block- und BO.-Männer.

Ortswaltung Werder. 19.30 Uhr Sitzung der Stabs- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Weiser. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Habenhausen. 20 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Hansa. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Neustadt-Nord. 18 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Fedelhören. 17—19 Uhr Sitzung der BO.-Männer der vertrauensratspflichtigen Betriebe.

Es wird verdunkelt:
von Montag 16 Uhr bis Dienstag 8.15 Uhr
Monduntergang 11.56 Uhr Mondaufgang 23.32 Uhr

Die Bauern von Dithmarscher

Historischer Roman von Adolf Bartels

Alle Rechte bei der Hanseatischen Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 36

(11. Fortsetzung)

„Hat man dich nirgends anhalten wollen?"

„Doch, noch der Ammann von Hanerau, aber ich gab mich als Kundschafter aus, der einstweilen in Grömitzhal zu bleiben hätte, und da ich der oberdeutschen Sprache mächtig bin, mißtraute mir niemand. Wußt' ich doch auch von der schwarzen Garde genug zu erzählen! Bei Grünschal, wo eine Holstenwache steht, habe ich mich im Morgengrauen, den Wald am Kuckswall benutzend vorbeigeschlichen."

„Gut, gut! Wir lassen hier eine Wache zurück, und ich reite dann auf Heide. Es wird aber noch Zeit sein, dir in Albersdorf den ersten Bissen heimischen Brotes anzubieten." Johannes Holm wechselte einige leise Worte mit einem älteren Mann, der einen prächtigen Brustharnisch trug und der Hauptanführer des zurückgebliebenen Fähnleins zu sein schien. Dann begab man sich zu diesem. Alles starrte den fremden Soldaten an, Johannes Holm aber bestieg sein Pferd und sprach dann noch einmal laut zu dem Anführer:

„Die Meinung der Achtundvierziger also, Klaus Markes, ist, daß ihr euch nicht über die Grenze wagt, euch auch nicht mit dem eindringenden Heer in Kampf einlaßt, wohl aber einen vereinzelten Holstenschwarm, der plündern und sengen will, heimsucht. Die Kirchspiele Albersdorf und halb Tellingstedt müssen geräumt werden, ihr begleitet dann eure Frauen und Kinder über die Tielenbrücke und laßt, nur Wachen hier an der Mühlenkurt in Albersdorf selbst und in Tellingstedt, die den eindringenden Feind beobachten. Auf der Wahlstatt, wo ganz Dithmarschen kämpft, sehen wir uns dann wieder." Er nickte den Männern zu, die ihm mit Zuruf und Waffengeklirr antworteten, und ritt, gefolgt von Wolters Reimer, auf Albersdorf zu, indes Klaus Markes die Wache bestellte.

„Das waren wohl alle Albersdorfer?" fragte Reimer Johannes Holm, als sie ein Stück vorwärts gekommen waren. Dieser nickte.

„Und ihr Anführer war jener Klaus Markes von Arlebed, dem der Landesfeind Klaus Engel den nächtlichen Besuch machen wollte, von dem er in dem Hamburger Weinkeller plauderte, und der dann so schlecht für ihn ablief?"

„Ja, Klaus Engel wurde mit eis Mann erschlagen. Du hast ein gutes Gedächtnis für alte Geschichten."

„Es werden jetzt zehn Jahre sein. – Wann ist der Fehdebrief der Fürsten in Heide eingetroffen?" fragte er plötzlich etwas anderes.

„Vor acht Tagen und sofort wurden Schwert und Pfeil durch das Land Dithmarschen getragen. Da hielt's mich nicht mehr zu Hause" — in Johannes Holms Auge flammte es leidenschaftlich auf — „zu lange auch dauerte es mir, bis die Mannschaft der fünf Dösse (Wehrbezirke) zusammengekommen; Ich ritt nach Heide und fragte, ob man mich nicht schon jetzt brauchen könne. So schickt man mich im Lande umher, bald hierhin, bald dahin. Ging's nur erst recht los!"

„Das wird nicht mehr lange dauern! Habt nur Geduld!" lächelte der Landsknecht.

An dem Kirchdorfe Albersdorf, in dem man jetzt anlangte, herrschte ein reges Leben. Fast ganz von Wäldern umgeben, liegt der Ort weitgestreckt in einem schönen Tale um seine kleine Kirche herum; mitten hindurch fließt, von Norden kommend und einen großen Mühlenteich durchschneidend, die Westeraa, die sich dann unterhalb des Dorfes mit der Giselau vereinigt. Zum letztenmal für, wer konnte es wissen wie lange Zeit, zog der Herzbauer auch aus dem geräumten großen Tiaten Bauernhäuser, mehr oder minder bepackte Wagen standen davor, Frauen, Kinder und Alte eilten, mit allem Möglichen belastet, hin und her; das fortzutreibende Vieh, schon aus den Ställen herausgejagt, lief bei der Winterkälte unruhig auf den Höfen herum. Albersdorf, das östlichste Kirchspiel Dithmarschens war durch natürliche und künstliche Befestigungen weniger geschützt, als das übrige Land, und so mußte im Kriegsfall seine Bevölkerung an Flucht denken, die dann stets nach Norden über Tellingstedt zur Tielenbrücke ging, hinter der mächtige, von Mooren flankierte Schanzen dem Eindringen des Feindes in den Norderhamme genannten Teil Dithmarschens wehrten, und wo die ganze Mannschaft des Osterhöfft in Kriegszeiten Stellung zu nehmen hatte. Eigentlich aber war die ganze Norderhamme, die Kirchspiele Hennstedt, Delve und den Westen von Tellingstedt umfassend, ein einziges großes Bollwerk, durch den Eiderstrom, die sumpfigen Niederungen der in diesem sich ergießenden Tielenau und der Brocklandsau und marschenes wehrten, und wo die ganze Mannschaft der